

# Pofener Tageblatt

**MOLKEREI-ARTIKEL**

kauft man billig bei  
„MAXIMA“  
Poznań,  
ul. Wjazdowa 9/10.

**Bezugspreis** Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt t. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Polen 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Polen 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übrige Ausland 2.50 Km Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsmiederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes: Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia + Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgehaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergehaltene Millimeterzeile 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldspf. Platzgebühr und schwerer Satz 50%, Ausschlag, Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unachtsamen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, Fernsprecher 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang

Sonnabend, 25. Februar 1933

Nr. 46

## Menschenwürde und ewiges Recht

Eine eindrucksvolle Rede des Senators Dr. Pant während der Generaldebatte über das Budget am 22. Februar 1933

Der vorgelegte Budgetvoranschlag wurde schon von den verschiedensten Gesichtspunkten aus behandelt. Je nach der politischen Einstellung der einzelnen Redner war das Urteil über den Wert und die Durchführbarkeit des Budgets ein verschiedenes. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sind die Beratungen in den Kommissionen und im Plenum nur eine leere Formalität, die auf die Zusammenlegung und den Inhalt des Budgets keinen Einfluss haben. Deshalb ist es auch an und für sich gleichgültig, ob diese oder jene Zahlen in den einzelnen Positionen eingesetzt sind. Denn es sind tote Zahlen, die nicht dem Leben entnommen sind und diese Zahlen sind gebüßig, ebenso wie das Papier, auf dem sie stehen. Sich sachlich mit diesen Zahlen auseinanderzusetzen, ist fast unmöglich, weil jeder von seinem Standpunkt sie deuten und werten, annehmen oder ablehnen kann. Wenn z. B. auf der einen Seite das Defizit von ungefähr 360 Millionen, mit dem das Budget abschließt, als eine bedenkliche Erscheinung hingestellt werden konnte, hat der Herr Finanzminister scheinbar mit Recht darauf hinweisen dürfen, daß es heute kein Land gibt, das das Gleichgewicht in seinem Staatshaushalt herzustellen imstande ist. Ja, es hat fast den Anschein, als ob wir im Vergleich zu anderen Ländern, deren Defizit in Milliarden geht, wie z. B. Deutschland, Amerika, Frankreich, wo allein das Defizit die Höhe unseres gesamten Budgets erreicht, ja sogar übersteigt, in einer geradezu beneidenswerten Lage wären. Und trotzdem kann uns dieser Vergleich nicht darüber hinwegtäuschen, daß unser Defizit, das im Verhältnis zu dem Gesamtbudget 15 Prozent ausmacht, sehr hoch ist. Dazu kommt noch die Tatsache, daß die Einnahmen für das kommende Budgetjahr höher veranschlagt sind, als sie im laufenden Budgetjahr erzielt werden konnten. Und doch wird es niemanden geben, der im Ernst die Auffassung vertreten wollte, als ob wir uns auf einer aufsteigenden Linie befänden, als ob wir hoffen könnten, daß in absehbarer Zeit eine Besserung eintreten wird. Im Gegenteil.

### Die Wirtschaftskrise

verschärft sich beinahe von Tag zu Tag, die Not des Volkes wird immer größer und damit verziehen auch zusehends die Einnahmequellen des Staates. Wenn nun sowohl die Zahl als auch die Zahlungskraft der Steuerträger immer geringer wird, muß es geradezu unvermeidlich erscheinen, daß von Seiten der Regierung der Versuch unternommen wird, durch Einführung neuer Steuern und Erhöhung der öffentlichen Lasten eine Balancierung des Staatshaushaltes zu erreichen. Die einmalige Vermögensabgabe, welche schon seit langem nur zur Erhöhung der Steuerrückstände bestimmt zu sein scheint, soll durch eine periodische Vermögenssteuer ersetzt werden, die nach den Berechnungen des Herrn Finanzministers in dem kommenden Budgetjahr 27 Millionen einbringen soll. Diese Steuer bezeichnet das der Regierung nahestehende Kodjer Organ, die „Prawda“ mit Recht als ein Absurdum. Denn Steuern können nur von Einnahmen, nicht aber vom Vermögen bezahlt werden. Das Vermögen können man nur konfiszieren. So bedeute die Steuer eine Art Konfiskation des Eigentums, der Besitz werde ratenweise in die Hände des Staates übergehen. Durch derartige Maßnahmen können die Einnahmen des Staates nicht vergrößert werden. Die bisherigen Erfahrungen haben zur Genüge bewiesen, daß der Staat durch Beschlagnahme von Eigentum auf dem Exekutionswege zwar Existenzen ruinieren, aber keine neuen Einnahmen schaffen kann.

Man kann ohne Ueberreizung sagen, daß bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage durch die Einführung neuer Steuern zwar die Ausgaben aber nicht die Einnahmen des Staates erhöht werden. Ebenso ist auch zu befürchten, daß die über 100 Millionen neuer Steuern für die Schaffung von sogenannten

Arbeitsfonds nicht zur Binderung, sondern zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit beitragen werden. Wir brauchen nur ein Beispiel zu nehmen an dem sogenannten Begehungsfonds, der seinerzeit nach den Berechnungen des damaligen Ministers Norwid-Kuzyba über 40 Millionen jährlich hätte einbringen sollen zur Erhaltung und zum Ausbau der Straßen und damit auch zur Arbeitsbeschaffung. Aber alle Berechnungen hat die rauhe Wirklichkeit zunichte gemacht. Und so wird auch das vorliegende Budgetpräliminar torrigiert und frisiert werden, und zwar durch die Bedürfnisse und Forderungen des Lebens selbst, denen sich auf die Dauer niemand widersetzen kann. Jedenfalls ist das Budget nicht real, weder auf Seite der Einnahmen, noch auf Seite der Ausgaben. Daraus aber der Regierung einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Denn bei den unsicheren und schwankenden Verhältnissen kann niemand feste und sichere Pläne aufstellen. Die ganze Welt leidet unter den Folgen der herrschenden Wirtschaftskatastrophe, Geldknappheit, Arbeitslosigkeit, und Not sind eine internationale Erscheinung.

### Die Verantwortung

für diese Erscheinung kann nicht einer einzelnen Person oder Regierung aufgebürdet werden. Die Schuld ist eine gemeinsame und belastet alle Völker. Wir müssen uns aber Rechenschaft geben über die Wege, die die Regierung unseres Landes in diesen schwierigen Zeiten geht, und über die Ziele, die sie verfolgt. Es wurde schon lange und viel von einer gewissen Ideologie gesprochen. Sie wurde wie ein Geheimnis gehütet, das niemandem zugänglich sein darf. Aber auch die, welche die Ideologie verwirklichen wollten, hüllten sich in Schweigen, und weder aus ihren Worten noch aus ihren Taten konnte man entnehmen, worin diese Ideologie besteht. Nun haben zwei Minister in den Kommissionsberatungen über das Budget etwas den Schleier gelüftet und einzelne Ideen vorgetragen, welche für das staatliche Leben von grundlegender Bedeutung sind. Der Herr Innenminister Pieracki hat in seinen Ausführungen Stellung genommen zu dem Problem Staat und Volk und hat die Ansicht des Regierungslagers zu den Fragen des Nationalismus und der nationalen Politikargelegt.

Nach seiner Auffassung müssen die Bürger alle ihre Bedürfnisse den Bedürfnissen des Staates als der höchsten Organisation des Volkes unterordnen. Die Staatsraison ist der entscheidendste Faktor und die höchste Instanz im Leben des Staates und des Volkes. Es sind dies keine neuen Ideen, die hier vorgetragen werden. Sie reichen schon Jahrhunderte zurück, und man kann infolgedessen schon auf Grund der Erfahrungen ein Urteil über den Wert und die Gültigkeit dieser Idee fällen. Und auf Grund dieser Erfahrungen können wir sagen, daß diese Ideen in sich zusammengebrochen sind, wir können weiterhin feststellen, daß diese Ideen zum großen Teil die Schuld tragen an dem Chaos, in dem sich heute die Staaten und Völker befinden. Es war Machiavelli, der als erster in seinem im Jahre 1532 erschienenen Buch „Il principe“ die Majestät der Staatsraison proklamiert hat. Das bedeutet nichts anderes als die Vosreißung des Staates von allen natürlichen Bindungen und Zusammenhängen. Was der Staat befiehlt, ist das Gute, was er verbietet, ist das Böse.

### Der Staat wurde so zum Götzen,

der den ganzen Menschen mit Leib und Seele in seine Gewalt preßt. Diese Idee vom absoluten Staat hat niemand anderer wie der deutsche Philosoph Hegel in ein System gekleidet, welches heute leider noch herrschend ist, aber seinem unvermeidlichen Zusammenbruch entgegengeht. Im Gegensatz zu diesen Ideen hat der Primas von Polen in seinem letzten Hirtenbrief klar und deutlich die Grenzen gezeichnet, die der Staatsmacht und der Staatsraison gesetzt sind. „Daher sind die Staatsraison und das Wohl des Staates nicht unbedingt höchstes staatliches Recht, sondern innerhalb der Grenzen und bei Beobachtung des göttlichen Rechts... Man kann also mit dem Naturgesetz nicht gewisse neuzeitliche Bestrebungen vereinbaren, die Bürger den Staatsinteressen völlig unterzuordnen, ihnen eine Dienerrolle anzuweisen und die Staatsoberhoheit auf alle Gebiete des Lebens ausdehnen. Die Regulierung einer jeden Bewegung der Staatsbürger, das Hineinpressen einer jeder ihrer Handlungen in staatliche Vorschriften, die Mechanisierung der Bürger zu einer namenlosen Masse ist mit der

### Würde des Menschen

und dem Interesse des Staates unvereinbar, denn sie erkötet in dem Bürger das gesunde Staatsgefühl. Den Staatsbürger zu einem passiven Zeugen des staatlichen Lebens herabzuwürdigen, zu einem bloßen Steuerzahler, dem kein Einblick vergönnt wird in das, was mit den öffentlichen Geldern geschieht, zu einem Sklaven, der zwangsweise an den Staatswagen angehängt ist, das muß mit einer Niederlage der Staatsidee enden.“

Wir können also der Auffassung des Herrn Innenministers über den Staat nicht zustimmen, denn sie ist

### das Grab jeder Persönlichkeit und jeder Freiheit.

Sie erkennt nicht die natürlichen Rechte des Menschen an, Persönlichkeit und Menschenwürde sind ihr fremd. Daß es sich hier nicht um bloße theoretische Erwägungen handelt, sondern daß diese äußerst zeitgemäß sind, weil sie in unserem öffentlichen Leben Anwendung finden, dafür können mehrere Beispiele angeführt werden. Nur mit einer Staatsauffassung, wie sie der Herr Innenminister vorgetragen hat, läßt sich unser neues Vereinsgesetz, das Versammlungsrecht, der Abbau der Selbstverwaltung in Wojewodschaften, Gemeinden und anderen Selbstverwaltungskörperschaften begründen. Die Freiheit der Ueberzeugung, die Freiheit des Bekenntnisses, die Freiheit der Bewegung sind bei uns leere Begriffe, bloße Phrasen ohne jede praktische Bedeutung. In diesem Zusammenhang sei es mir gestattet, auf die geradezu unerträgliche Härte des immer noch geltenden

### Paßzwanges

hinzuweisen. Ueber 14 Jahre sind nach dem Kriege dahingegangen. Alle Staaten bis auf Sowjetrußland haben die Paßbüfen entweder abgeschafft oder auf ein erträgliches Maß herabgesetzt. Bei uns ist es nur wenigen Ausgewählten möglich, die Grenzen des Landes zu überschreiten. Für touristische und sportliche Zwecke sind zwar Erleichterungen geschaffen. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber es gibt im Menschenleben noch höhere Werte und Interessen als Sport und Touristik. Durch die neue Grenzziehung sind z. B. die Familien

## Wer wird Staatspräsident?

Neue Männer

Warschau, 24. Februar. (Eig. Telegr.)

Im Regierungslager sind in den letzten Tagen eine Anzahl höherer Posten neu verteilt worden. Der bisherige stellvertretende Stadtpräsident von Krakau und Abgeordnete der Pilsudski-Partei, Dr. Duch, der für das Amt des Krakauer Stadtpräsidenten kandidierte, dort aber einem seiner Parteifreunde weichen mußte, ist jetzt Staatssekretär im Arbeitsministerium geworden. Dieser Posten wurde dadurch freigemacht, daß der bisherige Inhaber Dr. Kojnowski als Staatssekretär in das Finanzministerium versetzt wurde. Dieses Ministerium hat jetzt vier Staatssekretäre. Es heißt allerdings, daß einer von ihnen, Oberst Roc, seine Ministerialarbeit demnächst aufgeben wird, um Präsident der neuzugründenden halbstaatlichen Akzeptbank zu werden. Auch der frühere Minister Moraczewski, der sich in den letzten Jahren mit mehr Eifer als Erfolg um die Gründung eigener Arbeiterorganisationen des Pilsudskilagers bemühte, soll jetzt eine ruhigere Tätigkeit erhalten. Er ist als Leiter des neuzugründenden Arbeitsbeschaffungsfonds in Aussicht genommen.

Während es sich bei diesen Posten doch nur um Funktionen zweiten Ranges handelt, konzentriert sich das Interesse der leitenden Politiker auf die Fragen, die mit der

### Neuwahl des Staatspräsidenten

zusammenhängen. Bekanntlich muß diese Neuwahl spätestens im Mai d. Js. erfolgen. Bis vor kurzem galt als aussichtsreichster Kandidat der jetzige Senatsmarschall Rakciwicz, dessen repräsentative Gaben allgemeine Anerkennung finden. Dann aber trat die Kandidatur des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Oberst Prystor stärker in den Vordergrund. Prystor gehört bekanntlich zu den ältesten Kampfgestirten Pilsudskis noch aus seiner revolutionären Zeit. Ein Aufrücken Prystors in das höchste Staatsamt müßte aber die Ueberzeugung einer ganzen Reihe von Regierungsgliedern zur Folge haben. Daher wird neuerdings wieder mehr eine dritte

Kombination erörtert, nach welcher der jetzige Staatspräsident Prof. Moscicki eine Verlängerung seiner Amtszeit vielleicht auf zwei Jahre erhalten soll. Dadurch würden nicht nur alle weiteren Personalveränderungen überflüssig, sondern es wäre auch wieder Zeit gewonnen, um die vor einigen Jahren von den Pilsudski-Anhängern vorgeschlagene, dann aber ganz in der Ausschüßberatung steden gebliebene Verfassungsreform durchzuführen.

Eine der Hauptforderungen des Marschalls Pilsudski in bezug auf diese Reform verlangte ja doch die Venderung gerade der Wahlordnung für das Amt des Staatspräsidenten. Während bisher diese Wahl durch beide Häuser des Parlaments erfolgt, die sich dafür als Nationalversammlung konstituieren, sollte nach den Vorschlägen des Marschalls und seiner Anhänger eine allgemeine direkte Volkswahl den höchsten Beamten des Landes bestimmen. Dem gegenwärtigen Sejm fehlt allerdings die Annahme dieser Venderung die notwendige Zweidrittelmehrheit. So bleibt die Personalfrage wie die damit zusammenhängende Verfassungsänderung vorläufig ungeklärt. Auch die Parlamentarier des Regierungsblocks haben vorläufig offenbar noch keine deutliche Vorstellung, wie sie sich schließlich entscheiden sollen. Das wird im gegenwärtigen Augenblick allein von der Weisung Pilsudskis abhängen, die bisher noch unbekannt ist.

### Schnelles Tempo im Senat

Warschau, 24. Februar. (Eig. Telegr.)

Der Senat setzte gestern seine Beratungen der Haushaltsvorlage fort, und zwar in raschem Tempo und ohne lebhaftere Debatten. Eine ganze Reihe einzelner Haushalte wurde ohne jede Erörterung angenommen. Nur bei der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums kam es zu einem kurzen Wortwechsel der größeren Parteien, der aber den vorhergehenden Erörterungen des Sejm über diese Probleme nichts Neues hinzufügte. Die weitere Haushaltsberatung im Senat dürfte in schnellem Tempo zu Ende geführt werden.

# Zwischenfall in Genf

In Genf kam es zu einem Zwischenfall, der den deutschen Delegationsführer Botschafter Radolny betraf. Während der Debatte im Abrüstungsausschuss verlangte Botschafter Radolny das Wort, um eine Erklärung abzugeben, die den deutschen Standpunkt, den französischen Plan betreffend, darlegen sollte. Der Vorsitzende Henderson erhob sich und wurde sehr scharf, um dem deutschen Botschafter zu erklären, daß diese Darlegung nicht in den Rahmen der Verhandlungen passe. Als nun Botschafter Radolny abermals ums Wort bat, erteilte Henderson ihm nicht das Wort und schloß die Sitzung. Der Botschafter hat sich zur Verfügung gestellt, um die Angelegenheit zu klären. In den Wandelgängen ist dieser Zwischenfall sehr lebhaft besprochen worden.

Die Verhandlungslage Deutschlands in Genf hat sich seit den gestrigen Vorgängen nicht verbessert. Auf einen Brief, den Botschafter Radolny heute nacht an den Konferenzpräsidenten Henderson richtete, erteilte dieser heute morgen eine kühle Antwort, in der er auf seinem geschäftsordnungsmäßigen Standpunkt beharrt, dann behauptet, daß er die zweite Wortmeldung Radolnys nicht gesehen habe und im übrigen keinerlei Bedeutung auspricht. Auch bei einer mündlichen Aussprache zwischen Radolny und Henderson verblieb der Konferenzpräsident auf diesem Standpunkt. Er war jedoch damit einverstanden, was wohl selbstverständlich ist, daß der deutsche Vertreter nachmittags im Allgemeinen Ausschuss als erster das Wort erhält, um seine Auffassung darzulegen.

Aus den Kreisen der deutschen Abordnung wird erklärt, daß der Zwischenfall als beigelegt zu betrachten ist.

Eine weitere ernste Verschärfung erfuhr die Lage durch die Haltung einer Anzahl von Mächten in den Beratungen über die Ausschaltung der Gewalt bei internationalen Streitfällen, die in der Dezembervereinbarung der fünf Mächte beschlossen worden war, und Gegenstand von Verhandlungen eines Sonderkomitees bildet.

Im Gegensatz zu dem englischen Antrag, der zunächst den Verhandlungen zugrunde lag und wonach Gewalt in allen Fällen ausgeschlossen werden soll, verlangte bereits im Allgemeinen Ausschuss der Belgier, dann in den Komiteeberatungen der französische Rechtsbeirat Basdevant, daß ein die Gewalt ausschließendes Abkommen gewisse bestehende Verträge und Abkommen nicht präjudizieren dürfe und daß diese Bestimmung ausdrücklich in den Text aufgenommen sei. Danach soll also in erster Linie das Locarno-Abkommen und der Versailleser Vertrag mit den Artikeln 42 und 43 ausdrücklich ausgenommen werden, d. h. ein Einmarsch der Alliierten in die entmilitarisierte Zone, falls dort deutsche bewaffnete Kräfte sich ansammeln, soll nicht in den Begriff der verbotenen Gewaltmaßregeln fallen.

Der deutsche Vertreter, Gesandter Goepfert, wandte sich dagegen, daß Formulierungen, die auf Ausnahmen Bezug nahmen, in der neuen Vereinbarung Platz finden, und er schlug eine Besprechung der Vertreter der fünf Locarno-Mächte vor.

Verschiedene Delegierte, darunter sogar die Türken, nahmen gegen solche Sonderbestimmungen Protest.

## Aus dem deutschen Wahlkampf

Berlin, 23. Februar. In Wahlerwerbungen ihrer Parteien sprachen in Hannover Dr. Göttsels, in Frankfurt a. M. der frühere Reichspräsident Loh, in Breslau Dr. Brüning, in Osnabrück Prälat Dr. Raas und in Aachen Dr. Stegerwald.

Das deutsche Landvolk (christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) gibt bekannt, daß es entsprechend der konservativen Grundeinstellung des deutschen Bauerntums im Lager der Rechten stehe. Sein politisches Ziel sei die Zusammenfassung aller christlichen deutschen Kräfte für den nationalen Wiederaufbau. In der Wahlentscheidung des 5. März kämpfe es Seite an Seite mit dem Stahlhelm, der als der unparteiliche Träger der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot das gleiche Ziel nationaler Zusammenfassung verfolge.

**Zentrumsproteste**  
Köln, 23. Februar. Die rheinische Zentrumspartei hat an den Reichspräsidenten und an den Vizekanzler von Papen Telegramme gerichtet, in denen sie wegen der Störung einiger Zentrumswahlversammlungen scharf Protest erhebt.

Berlin, 24. Februar. Ueber die Anwendung der preßpolizeilichen Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar hat Reichskommissar Göring an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: Ich erwarte von allen Polizeibehörden, daß der Beobachtung der Presse und der Herstellung und Verteilung von Flugblättern eine größere Aufmerksamkeit zugewendet und mit Schärfe und unnahehaftig vorgegangen wird, wenn sich die Möglichkeit dazu bietet.

Berlin, 24. Februar. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing gestern Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen zu einer Aussprache über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

hungen der Mächte Stellung und erklärten, daß unter diesen Umständen die Sitzung einfach aufgehoben werden müsse. Hierauf folgte die Sitzung in der Tat auf, und die Vertreter der Locarno-Mächte konnten nur zu inoffizieller Fühlungnahme zusammentreten, in der neue Texte erörtert wurden.

Der neue Zwischenfall, über den bisher Mitteilungen nur von nichtdeutscher Seite vorliegen, erregt großes Aufsehen in den Konferenzkreisen. Von französischer Seite wird bereits eine intensive Propaganda entfesselt, wonach Deutschland sich den Locarno-Verpflichtungen „entziehen wolle“.

## Wahrscheinlicher Austritt Japans aus dem Völkerbund Anfang März

Tokio, 24. Februar. (Reuter.) Falls der Völkerbund heute die Empfehlungen des Neunjahrausschusses annimmt, so wird das japanische Kabinett morgen zusammentreten, um darüber zu entscheiden, wann und in welcher Form der Austritt Japans aus dem Völkerbund erfolgen soll. Sodann wird sich der geheime Staatsrat mit dem Vorschlag des Kabinetts zu befassen haben. Sollte dieser den Vorschlag des Kabinetts billigen, dann dürfte mit dem Austritt Japans aus dem Völkerbund ungefähr am 10. März zu rechnen sein.

## Japan will nicht bis zur Großen Mauer vorrücken

Washington, 24. Februar. (Reuter.) Der japanische Botschafter Debuschi hat dem Staatssekretär Stimson auf Weisung der japanischen Regierung mitgeteilt, daß Japan nicht beabsichtigt, seine Truppen bis südlich der Großen Mauer vorrücken zu lassen, es sei denn, daß es hierzu durch die Haltung Chinas gezwungen werde.

## Japanische Feststellungen zu dem Konflikt im Fernen Osten

Berlin, 24. Februar. Von amtlicher japanischer Stelle wird uns u. a. mitgeteilt:

1. Die chinesische Behauptung, daß die Japaner beabsichtigten, nachdem sie die Provinz Jehol besetzt haben, weiter nach Nordchina einzudringen, entspricht nicht den Tatsachen.
2. Japan beabsichtigt nicht, Schanghai dauernd zu besetzen, im Gegenteil, es ist bereit, den Konflikt zu lokalisieren und in sofortige Verhandlungen mit China zu treten, sobald China den guten Willen dazu zeigt und das erforderliche Vertrauen entgegenbringt.

Hankow, 24. Februar. Die chinesische Regierung hat Japans Forderung, ihre Truppen aus Jehol zurückzuziehen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

Berlin, 24. Februar. Im Berliner Polizeipräsidium ist gestern der Beginn gemacht worden mit einer Umorganisation der Abteilung I (politische Polizei), die allmählich dem Ministerium des Innern angegliedert werden soll. Oberregierungsrat Dr. Diels vom preußischen Ministerium des Innern ist zum Leiter der Abteilung I ernannt worden mit dem Auftrage, eine Umorganisation durchzuführen.

Berlin, 24. Februar. In Wahlerwerbungen sprachen gestern in Berlin für die Deutsche Volkspartei Dr. Hugo, in Dortmund für die westfälische Zentrumspartei Prälat Dr. Raas, in Duisburg Dr. Stegerwald, Zentrum, in Breslau Freiherr v. Freytagh-Loringhoven für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und Grzesinski für die SPD.

Diese SPD-Versammlung, bei der es zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Eisenfront und der NSDAP kam, wurde polizeilich aufgelöst.

Hamburg, 24. Februar. In einer nationalsozialistischen Wahlkundgebung wandte sich Reichsminister Dr. Frick den jüngsten Vorgängen gegen die Preußeregierung zu. Man erwarte, daß der Staatsgerichtshof erkenne, was stets notwendig ist. Wenn ein süddeutsches Land mit separatistischen Gedanken spiele, so sei dem nur entgegenzusetzen, daß der Reichsregierung in ihrem Handeln das Leben wichtiger als der Buchstabe scheine. Die Regierung, sagte Dr. Frick, ist entschlossen, ihre Autorität auch südlich des Mains durchzusetzen.

Leipzig, 24. Februar. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es gestern abend zu schweren politischen Zusammenstößen. Ein Reichsbannermann wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Auch zwei Nationalsozialisten erlitten schwere Verletzungen.

München, 24. Februar. Der Reichswehrminister begibt sich heute nach Stuttgart.

## Reichskanzler Hitler in Frankfurt

Frankfurt a. M., 24. Februar. Reichskanzler Adolf Hitler sprach gestern abend in der Frankfurter Festhalle. Er sagte u. a.: Unser Programm bringt keine schönen Versprechungen. Sein Hauptwort lautet: Deutsches Volk, mache dich frei von allen Illusionen, als ob irgend jemand in der Welt dir helfen könnte. Mache dich frei von der Hoffnung, daß eine erste, zweite oder dritte Internationale dir helfen könnte, daß ein Weltgewissen oder Kulturgewissen dir plötzlich beistehen könnte. Nein, deutsches Volk, lehre bei dir selbst ein. Der Nationalsozialismus muß zur Einheit werden mit dem Sozialismus. Zum Schluß betonte der Kanzler, daß die Vertreter des verpöblichten Systems keine Gelegenheit mehr haben werden, bei dem Aufbau der neuen deutschen Volksgemeinschaft mitzureden.

## Scharfe Worte in Bayern

Nürnberg, 24. Februar. Der Vorsitzende der bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, hielt in Forchheim eine Wahlrede, in der er sehr heftig gegen die Reichsregierung polemisierte. Er erklärte u. a., die Nationalsozialisten sagten heute ganz offen, daß nach den Wahlen ein Reichskommissar in Bayern eingesetzt werde. Er, Schäffer, habe in Berlin erklärt, daß Bayern sich das nicht gefallen lassen würde, und daß die bayerischen Wehrverbände einschließlich des Stahlhelms dem Reichskommissar an der Grenze verhaften würden. Schäffer drohte an, daß Bayern die Monarchie erklären werde. Er schloß wörtlich: Wenn der Staatsgerichtshof zertrümmert ist und mit ihm das Deutsche Reich und die Verfassung, dann sind auch wir in Bayern nicht mehr gebunden.

## Seldte in Königsberg

Königsberg, 24. Februar. In einer Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sagte Reichsarbeitsminister Seldte u. a.: Die Zeit des Kampfers untereinander und gegeneinander innerhalb der nationalen Bewegung in Deutschland ist vorüber. Das Kabinett will seinen Kopf zum Pfande setzen, daß es möglich ist, in 4 Jahren das aufzuholen, was andere Parteien in 14 Jahren nicht zu schaffen vermochten.

## Neuer französischer Vorstoß gegen Oesterreich?

Noch schwebt die Hirtenberger Affäre, die bereits zu einer bedrohlichen, an 1912 und 1914 gemahnenden Stimmung in Europa geführt hat, und schon bemüht man sich in Paris, Oel in das Feuer zu schütten. Das dem französischen Generalstab nahestehende „Echo de Paris“ will aus bestunterrichteter Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung gemeinsam mit den Regierungen der Kleinen Entente neue diplomatische Schritte in Rom und Budapest wegen angeblicher Flugzeuglieferungen Italiens an Ungarn unternehmen werde. Das Blatt fügt hinzu, daß man am Quai d'Orsay augenblicklich damit beschäftigt sei, die letzten Informationen zu sammeln, die durch die (angebliche) Bestätigung der ganzen Angelegenheit durch eine hohe Persönlichkeit des ungarischen Luftfahrtwesens im wertvoller Weise ergänzt worden seien.

Es handle sich französischerseits keinesfalls um einen Schritt, der aus irgendeiner feindlichen Einstellung Frankreichs gegenüber Rom oder Budapest entstanden sei, sondern lediglich darum, der in den Verträgen vorgesehenen Klausel über die Aufrüstung Ungarns Achtung zu verschaffen, ebenso wie in der Hirtenberger Angelegenheit.

## Die Spartassenzinsen

Warschau, 24. Februar. (Sig. Telegr.) Die Ankündigung, daß im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Hypothekenzinsen der Finanzminister auch zu einer Beschränkung der Spartassenzinsen ermächtigt werden soll, hat in den interessierten Kreisen lebhafteste Kommentare hervorgerufen. Die Regierung sieht sich daher heute veranlaßt, in der offiziellen „Gazeta Polska“ erklären zu lassen, daß der Finanzminister von dieser Ermächtigung keinen zu weitgehenden Gebrauch würde. In Aussicht genommen sei nur eine Beschränkung der Spartassenzinsen auf einen Höchstsaß von 5%.

## Um Holówo

Warschau, 24. Februar. (Sig. Telegr.) Im Sejm gab es vor einigen Tagen einen Versuch, die Ermordung des Abg. Holówo zu Erörterung zu bringen. Da dies im Rahmen einer Debatte über ein anderes Thema geschah, schnitt der Sejmarschall diese Erörterung kurzerhand ab, und die Ukrainer wie die polnischen Sozialisten mußten sich damit begnügen, auf Material zu dieser Frage hinzuweisen, das vor kurzem in einer großen Berliner Zeitung veröffentlicht wurde. Jetzt ist dem Warschauer Vertreter dieses Blattes von den zuständigen Amtsstellen eine Erklärung zugegangen, wonach bereits in kurzer Zeit ein öffentliches Prozeßverfahren Licht in diese rätselhafte Angelegenheit bringen soll. Mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung erscheine eine vorherige Erörterung des veröffentlichten Materials den zuständigen Stellen ungewiss. Man wird also den angekündigten Prozeß abzuwarten haben.

## Wetterbericht aus den Beskiden

Bielitz, 23. Februar. Sehr schönes Winterwetter. Ueberall Pulverschnee. Schneehöhe ca. 80 Zentimeter. Alle Abfahrten sind gedeckt.

auseinandergerissen worden. Soll es wirklich auch jetzt noch möglich sein, daß Kinder das Grab ihrer Eltern aufsuchen, daß Geschwister in besonderen Fällen und bei besonderen Anlässen zusammenkommen dürfen? Freilich, die Staatsraison des Herrn Innenministers gestattet, wie er sagt, keine sentimentalen Erwägungen. Aber es ist nun einmal so, daß im Menschenleben nicht nur die Vernunft, sondern auch das Gefühl ihre Berechtigung haben.

## Die Staatsauffassung

des Herrn Innenministers hat eine folgerichtige Ergänzung gefunden in der Rede des Herrn Unterstaatsministers, der wiederum das Probleme Staat und Regierung behandelte: „Die Methode meines Denkens und die Richtschnur meines Handelns“, sagt der Minister, „ist das Staatsinteresse, und der einzige Faktor, der dazu berufen ist, festzustellen, was mit dem Interesse des Staates vereinbar ist und was nicht, ist die Regierung. Sie ist das Organ, welches diese staatslichen Interessen zu vertreten hat und insoweit mit einer bedeutenden Macht und Autorität ausgestattet sein muß.“ Es ist selbstverständlich, daß die Staatsraison irgendwie verkörpert sein muß. Und diese Verkörperung bildet nach Auffassung des Herrn Unterrichtsministers nur die Regierung. Auch diese Auffassung ist nichts Neues. Wir brauchen uns nur an den Ausspruch des Sonnenkönigs Ludwig XIV. zu erinnern:

„Der Staat, das bin ich!“

Und wenn wir daneben den Ausspruch Platons stellen: „Kein Staat, der nicht einen Gott, sondern einen Sterblichen zum Herrscher hat, wird jemals Erlösung finden von Unheil und Elend“, so offenbart sich in diesen beiden Aussprüchen der Zwiespalt zweier Weltanschauungen, die auch heute noch um die Herrschaft ringen, der christlichen Weltanschauung, welche die Quellen des Lebens in der ewigen Wahrheit und im sittlichen Recht erblickt, und einer rein diesseitigen Weltanschauung, welche ausschließlich materielle Werte anerkennt und jede moralische Bindung leugnet. In dieser Auffassung der Regierung über ihr Verhältnis zu Staat und Volk liegt auch die tiefste Ursache der Gegensätze zwischen Regierung und dem überwiegenden Teil der Bevölkerung, die Minderheit nicht ausgenommen. Denn diese von den beiden Ministern vertretene Auffassung bedeutet nicht nur das Grab jeder Persönlichkeit, sondern auch jeder Minderheit. Aus diesem Geist sind auch die Gesetze über die Schulreform, insbesondere das Gesetz über das Privatschulwesen vom 11. März 1932 geboren. Wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, hat das letzte Gesetz kein anderes Ziel, als die etappenweise Liquidierung des privaten Minderheitsschulwesens, indem man vor allem den Lehrern an diesen Schulen das Loyalitätszeugnis verweigert und dadurch die Erteilung der Konzession erschwert bzw. unmöglich macht. Wie konsequent und rücksichtslos zugleich man dabei verfährt, darf ich an einem Beispiel beleuchten. Zwecks Anstellung an einem Kindergarten im östlichen Klempfen sucht eine geprüfte Kindergartenlerin um ein Loyalitätszeugnis nach. Sie hatte bisher in einem Internat des Klosters der Armen Schulschwester in Bielitz studiert. Weder die Schulbehörde noch sonst eine Behörde hatten jemals an ihr etwas auszufehen. Obwohl sie unmittelbar nach Ablegung der Prüfung um die Ausstellung eines Loyalitätszeugnisses ansuchte, hat man ihr dieses verweigert. Man sieht daraus, daß es sich nicht etwa um die Loyalität der Lehrkraft handelt, sondern um die Schule, auf deren Untergang man es abgesehen hat. Wenn wir unter diesen Verhältnissen gezwungen sind, uns zur

## Wahrung unserer Rechte

auf den Minderheitenschutzvertrag zu berufen, so darf man uns das nicht übernehmen. Wenn wir es tun, so tun wir dies mit reinen Händen und mit einem reinen Gewissen. Von einem Mißbrauch des Völkerbundes unsererseits kann keine Rede sein, schon aus dem Grunde, weil bisher die Berechtigung unserer Beschwerden vom Völkerbund fast ausnahmslos anerkannt wurde. Es wäre uns wahrhaftig lieber, wenn wir uns bei der Wahrung unserer Rechte auf die Verfassung berufen könnten. Der Minderheitenschutzvertrag wäre praktisch damit aufgehoben. Die Verfassung gibt uns das, was wir verlangen. Es müßten aber die Bestimmungen der Verfassung von den ausführenden Organen geachtet und dem Wortlaut und dem Sinne entsprechend durchgeführt werden. So lange dies nicht der Fall ist, müssen und werden wir von dem Rechte Gebrauch machen, das uns in den Minderheitenschutzverträgen garantiert ist. Täten wir es nicht, so wäre es eine nationale Selbstmordpolitik.

Neben den Interessen des Staates gibt es auch Interessen des Volkes, und diese können und müssen miteinander in Einklang gebracht werden. Der Staat ist für die Bürger da und nicht umgekehrt die Bürger für den Staat. Neben und über der Staatsraison gibt es ein ewiges Recht. Und dieses setzt sich durch gegen alle Zerwege der Menschen, auch wenn sie Minister sind. Weil dieses Naturrecht uns gegenüber von der Regierung und ihren Organen nicht geachtet wird, werden wir gegen das Budget stimmen.

## Grubenunglück

Essen, 24. Februar. Im Untertagebetrieb der Zeche „Graf Busch“ ging eine Streke zu Bruch. Drei Bergleute wurden verschüttet; zwei sind tot, der dritte erlitt leichte Verletzungen.

## Die Sprache der Schöpfung

Wir bekennen Gott als Schöpfer Himmels und der Erde, aber wir bekennen ihn als solchen im Glauben. Es ist nicht so, als wäre die Natur ohne weiteres eine für jedermann verständliche Offenbarung Gottes. Wie viele Tausende gehen durch sie hindurch und hören keine Sprache Gottes aus ihr; ja wie viele Naturforscher sind Leugner Gottes und bekennen sich zu einem bloßen Materialismus! Es ist wahr, was der Ehrerbrief Ebr. 11, 3 sagt: Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; es ist keine Aussage der Wissenschaft oder der Weltanschauung, sondern eine Glaubensaussage: Ich glaube an Gott, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde. Dem Glauben hat diese Natur etwas zu sagen, ihm sagt sie von der Allmacht und Güte und Weisheit Gottes, die darin waltet und die keine Wissenschaft sehen, noch beweisen, noch leugnen kann. Wo sie ein naturhaftes Werden sieht, da steht der Glaube Gott am Werk, denn auch alles, was die Menschen Naturgesetz nennen, ist ihm Gottes Ordnung. Wo die Menschen allerlei Unzweckmäßiges in der Natur sehen, da soll der Glaube sich wohl hüten, alles besser wissen zu wollen. Mit Recht gilt einem vorwichtigen Zweckmäßigkeitsdünkel, wie ihn der Rationalismus pflegte, der Spott:

„Welche Verehrung verdiente der Weltenschöpfer, der gnädig,  
Als er den Korkebaum schuf, gleich auch den Stöpsel erfand.“

Aber der Glaube weiß alles untergeordnet dem heiligen Erlösungswillen Gottes, an den er glaubt, weil er Gott als den Vater Jesu Christi kennt. Da aber, wo der Glaube auf die Sprache der Natur lauscht, da wird sie ihm, was sie Jesu in seinen Naturgleichnissen war, eine große Offenbarung Gottes, dessen unsichtbares Wesen, dessen ewige Kraft und Gottheit (Röm. 1, 19—20) ihm zum Lobpreis stimmt: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!“ (Ps. 104, 24)

D. B. I. a. u. = Posen.



## Die zarte Haut Ihres Kindes

### bedarf besonderen Schutzes

Deswegen reiben Sie allabendlich Gesicht und Hände Ihres Kindes und alle Hautstellen, die gereizt oder gerötet sind, mit Nivea-Creme ein. Mit erhöhter Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter gewinnt die Haut gleichzeitig jenen zarten, sammetweichen Hauch, der das Aussehen der kleinen Jungens und Mädels so reizvoll macht.



Preise: Zl. 0.40 bis 2.60

der Straße, ihr Leben, ihre Seele, sind die Menschen.

Es gibt finstere und helle Gesichter, aufrichtige und verschlossene, unangenehme und sympathische, schöne und häßliche. Das Gesicht der Straße ist abends am heitersten, offensten und schönsten.

Wo sind tagsüber die vielen hübschen kleinen Mädchen, die so jung sind, so gern lachen, und deren Anwesenheit die Straße so hell und freundlich macht? Sie sind nicht da, Mauern haben sie geschluckt, Häuser haben sie gierig in sich aufgenommen, Läden und Büros halten sie hart und geizig zurück.

Aber abends! Geht abends über die Straße, wenn die großen Warengeschäfte, Kaufhäuser und Läden ihre Ausgangstore öffnen und alle die freigeben, die sie den langen Tag über festgehalten haben! Dann wird die Straße erst wahrhaft lebendig und strömt Jugend aus und Lebensfreude.

Wie schön ist jetzt das Gesicht der Straße. Ein Hauch von Liebe und Zärtlichkeit weht durch die kalten Häuserreihen und scheint ihnen Wärme und Farbe zu geben. Wie fest hängt man sich an den Arm des Begleiters, der so standhaft und zuverlässig an der Straßenecke gewartet hat. Wie ungemindert froh klingt das Lachen. Man ist ja so gern bereit, zu lachen. Den ganzen Tag über hat man sich auf diese Abendstunde gefreut. Sie ist die Befreiung, die Erlösung vom Altem und Warenstaub.

Die Straße lacht. Sie hat ihr ernstes, hastiges, von Arbeit überladenes Aussehen verloren. Die Schwingungen der harten, strengen Pflichterfüllung sind abgeebbt. Die Jugend ist da; sie hat Zeit, sie hat Lust und Laune zum Frohsinn. Und Frohsinn steckt an.

Wägen die Autos rasen, die Straßenbahnen jagen und die eifrig Heimstrebenden ungeduldig hasten — es nützt nichts. Sie haben keinen Einfluß mehr; sie können das Gesicht der Straße jetzt nicht mehr verändern. Das Gesicht der Straße ist abends am schönsten.

## Wo bleiben die Arbeitslosen?

Die außerordentlich ergiebigen Schneefälle der letzten Tage haben nunmehr aufgehört, und es ist damit zu rechnen, daß weitere Niederschläge vorerst nicht mehr folgen. Es gibt neugierige Bewohner der Stadt Posen, die sich die Frage vorlegen, ob jetzt endlich die Fahrdämme und Bürgersteige von den auf ihnen lagernden festgefrorenen Schneemassen gesäubert werden? Und sie fragen sich weiter, ob dies mit Hilfe von Arbeitslosen nicht schon längst hätte geschehen können. In der Tat mutet es sonderbar an, daß zum Beispiel in der ul. Sew. Mielzyskiego, also in einer Straße im Zentrum der Stadt, die Schneemassen ihrem Schicksal völlig überlassen bleiben und ferner niemand daran denkt, manche Bürgersteige wieder in einen passierbaren Zustand zu verwandeln. Es gibt Gegenden, zum Beispiel in der Umgebung der Theaterbrücke und diese selbst, die der Fußgänger nur mit größter Vorsicht passieren kann, da sie vereist sind und sich dort um die Vordächer des Streuens von Sand offenbar die verantwortlichen Stellen nicht kümmern. Fahrdämme und Bürgersteige hätten ihr normales Gesicht bereits wieder erhalten, wenn die Arbeitslosen zur Mithilfe herangezogen worden wären. Warum dies bisher nicht geschehen ist, dafür läßt sich schwer ein Grund finden, und es ist ganz erklärlich, daß immer häufiger die Frage aufgeworfen wird: Wo bleiben eigentlich die Arbeitslosen? Soll so lange gewartet werden, bis Tauwetter eintritt und die Natur ihrerseits die so notwendige Säuberungsaktion in die Wege leitet? Also warten wir die weitere Entwicklung der Dinge bezüglich der Posener Schneehaube mit Geduld ab!

## Offern im heiligen Lande

Die Posener Wojewodschaftsdelegation des Polnischen Touring Club veranstaltet unter dem Protektorat des Bischofs Dr. Dłoniowski in der Zeit vom 7. April bis 8. Mai eine Jubiläums-Wallfahrt nach dem heiligen Lande, verbunden mit einem Besuch von Konstantinopel, Athen und Aegypten. Die Mindestkosten dieses Ausflugs (Reise, Unterhalt und alle sonstigen Ausgaben, wie

Paß usw.) stellen sich auf 1850 Zloty. Die technische Durchführung der Wallfahrt ist der Firma „Wagons Lits Cool“ in Posen, ulica Gwarna 12, übertragen worden. Nähere Informationen können in der Abteilung für Sport und Touristik beim „Touring Club“ oder bei der Firma „Wagons Lits Cool“ eingeholt werden. Dort werden auch die Anmeldungen entgegengenommen und die Eintragungen erledigt.

**Fasnachtszug.** Zum Beschluß der Karnevalszeit veranstaltet der „Verband deutscher Katholiken“ Ortsgruppe Posen, zu Faschnacht, am Dienstag, dem 28. Februar d. J., abends 7 Uhr in der Grabenloge einen Faschnachtszug. Zur Unterhaltung in den Tanzpausen gelangen heitere Kurztänze zur Aufführung. Um die Unkosten zu decken, wird von den Mitgliedern 1 Zloty und von eingeführten Gästen 1,50 Zloty Eintrittsgeld erhoben. Der Vorstand bittet um zahlreiche Beteiligung.

**Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag, 26. d. Mts., einen Ausflug nach Buszantowo. Abfahrt 10 Uhr vom Hauptbahnhof. Rodelschlitten mitbringen! Mitglieder freie Fahrt. Gäste willkommen. Am Montag findet um 20 Uhr in der Deutschen Bühnerei der Lesabend des Vereins statt.

**Kostümfest des I. Schwimm-Vereins Posen, gegr. 1910.** Als größte Veranstaltung des diesjährigen Karnevals steigt, wie schon durch Inserate in unserem Blatt bekanntgegeben wurde, am Sonntag, 26. Februar, abends 6 Uhr in den Gemätkräumen des festlich geschmückten Posener Zoos das schon seit Wochen sorgfältig vorbereitete Kostümfest des I. S.-V. P. mit der Devise „Komme wie du willst!“ Wie bei den bisher stattgefundenen größeren Veranstaltungen des Vereins, so wird auch bei dieser durch ein mit Gruppen- und Solo-Tanzvorführungen und anderen Ueberrassungen gespicktes Revue-Programm für Unterhaltung der Gäste bestens Sorge getragen; es soll sich wieder der allen bekannte Ausspruch „Im Schwimm-Verein, da ist's gemüthlich!“ bewahrheiten. — Zwecks Vermeidung eines zu großen Andrangs an der Abendkasse wird gebeten, den Vorverkauf — Ja. Herberg, ul. Woźna 10 — zu benutzen. Der Eintritt kostet für Mitglieder 1,50, für Gäste 2 Zloty einschließl. Steuer, und ist nur gegen Einladung gestattet. Um 11½ Uhr werden die Saaleingänge geschlossen.

**Vortrag über Südafrika.** Posen steht demnächst ein Vortrag über das Leben und Treiben Südafrikas. Herr Dr. Lebzelter, ein hervorragender Ethnologe aus Wien, der zwei Jahre bei den Bushmännern, der ältesten Bevölkerung Südafrikas zugebracht hat, verstand es, die interessantesten Momente aus dem primitiven Negerleben herauszugreifen und auf der photographischen Platte zu bannen. Die Vorführung dieser Lichtbilder, begleitet von einer ausführlichen wissenschaftlichen Schilderung, wird Herr Dr. Lebzelter am 1. März, um 18 Uhr im 17. Saal des Coll. Min. vornehmen, und zwar als Gast des Towarzystwo Geograficzne in Posen. Herr Dr. Lebzelter sprach über obiges Thema schon in Lemberg und Krakau, wo er großen Beifall erntete. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Jurgielowski, ul. Gwarna, erhältlich.

**X Vom Polizeibeamten angeschossen.** Gestern in den Abendstunden verurteilte ein Polizeibeamter den seit längerer Zeit wegen eines Vergehens gesuchten 24jährigen Arbeiter Orpel, Benetianerstr. 11/12, festzunehmen. Auf die Sicht des Polizeibeamten hin schützte er. Da er auf die Haltrufe nicht reagierte, gab der Beamte einen Schuß ab, der ihn in das Knie traf. Die Verletzliche Vereinskraft brachte den Verletzten in das Städt. Krankenhaus.

**X Schaufensterdiebstahl.** Nach Einschlagen der Schaufensterscheibe entwandten bisher unbekannte Diebe aus dem Uhrmachersgeschäft von Leonard Kolaszkowski, Neue Str. 18, neunzehn Stelgerstücke im Gesamtwerte von 1535 Zl.

**X Ladendiebstahl.** Aus dem Goldwarengeschäft von Sofie Stark, Neue Str. 5, wurde eine Uhr im Werte von 500 Zl. gestohlen. — Außerdem meldet die heutige Polizeichronik 14 weitere kleinere Diebstähle.

**X Falschmünzer verhaftet.** Wegen Fälschung von Zwei- und Fünfzloty-Stücken wurde der bereits wegen Falschmünzerei zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte 27jährige Eugeniusz Walencikiewicz, Schroda 8/9, verhaftet und dem Gerichtgefängnis zugeführt.

**X Berunglückt.** In der Gummireifenfabrik „Stomil“ in Starosela ritz ein Flaschenzug und fiel auf den dort beschäftigten Arbeiter Valentin Kaczmarek, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Der hinzugerufene Arzt stellte einen

Schädelbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten ins Städt. Krankenhaus an.

X Wegen Veranlassung von Glücksspielen wurden Franz Szajek und Franz Matuzjak festgenommen.

## Wochenmarktbericht

Bei günstigem Wetter zeigte der heutige Freitagmarkt nicht nur ein reichhaltigeres Angebot als am vergangenen Markttag; auch Besuch und Nachfrage ließen nichts zu wünschen übrig. Die Preise für Mostereiergebnisse sind schwankend und betragen bei genügendem Angebot für ein Pfund Tischbutter 1,40, Landbutter 1,20—1,30, Weiskäse 25—30, für das 1. Milch 17 Groschen, Sahne 1,20—1,35, 1 Mandel Eier kostete je nach Qualität 1,40—1,60. — Auf dem Gemüsemarkt verlangte man für Rosenkohl pro Pfund 50, Wurzeln 10, Grünkohl 20—25, Mohrrüben 10—15, rote Rüben 10—15, Erbsen, Bohnen je 25—35, für einen Kopf Rotkohl forderte man 25—45, Wirsingkohl 25—40, Weißkohl 20—40, Petersilie, Sellerie 10 bis 15, Kartoffeln 3—10, Spinat 1,00, Rhabarber 50, Schwarzwurzeln 40, Musbeeren 80 Groschen. — Geflügel wurde in reichlicher Auswahl angeboten. Hühner gab es zum Preise von 3 bis 4,50, Enten für 3,50—5, Gänse je nach Größe 6—10, Perlhühner 3,50, Tauben das Paar 1,60 bis 1,80, Puten 6—7 Zloty. — Der Obstmarkt ist, wie zu erwarten, wenig besetzt und bringt außer einem mittelmäßigen Angebot an Äpfeln hauptsächlich getrocknetes Obst. Für Äpfel forderte man je nach Qualität 60 bis 1,00, für Backpflaumen 90—1,40, gemischtes Backobst 90—1,00, Zitronen das Stück 10—15, Apfelsinen 60—80, Mandarinen 60—70, getrocknete Birne ein Viertelpfund 1,00, Walnüsse 1,50—1,80. — Auf den Läden der Fleischstände waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 60—90, Rindfleisch 80—1,30, Hammelfleisch 80 bis 1,40, Kalbfleisch 60—70, roher Speck 90, Räucherpep 1,20, Schmalz 1,20—1,30, Kalbsleber 1,30, Schweineleber 80—90. — Der Fischmarkt lieferte heute eine größere Auswahl jeglicher Art und war von Käuferinnen gut besucht. Man zahlte für Hechte pro Pfund 80 bis 1,00, Schleie 1—1,20, Karpfen 1—1,20, Weißfische 60—80, grüne Heringe 35—40, Karauschen 80—1,00, Bariche 80—1,00, Zander 1,60, Räucherfische das Stück 25—35, Sprotten 60 Groschen.

Gallen-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden, regeln durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ihre träge Darmverrichtung. Von Ärzten empfohlen.

## Wojew. Posen

### Neufomischel

#### Nicht Notwehr, sondern überlegter Mord

X Vor einigen Tagen wurde der Landwirt Otto Fikner von seinem Stiefsohn Hermann Seifert angeblich in Notwehr getötet. Wie nunmehr die Ermittlungen ergaben, lebte der Getötete mit seiner Ehefrau auf feindlichem Fuße. Aus diesem Grunde hat die Frau mit ihrem Sohn einen Mordplan ausgedacht und den Sohn zur Tat angezettelt. Am fraglichen Tage, dem 16. d. Mts., lehrte Fikner in betrunkenem Zustande aus der Stadt zurück und begab sich in den Stall, wo er hinfiel und einschief. Diese Gelegenheit benutzte nun der Stiefsohn und erschlug den schlafenden Vater mit einer Wagenrunge. Nach längerem Leugnen gab Frau Fikner zu, den Sohn zu der Mordtat verleitet zu haben, und zwar weil ihr Mann ein Alkoholiker war und sie nebst ihrem Sohne täglich verprügelte.

### Eiffa

k. Sie gingen in die weite Welt. Am 18. Januar d. J. entfernte sich aus seiner Wohnung in Zaborowo der geistig nicht normale Jan Felicki J. 120 Zentimeter groß, hat dunkelblondes Haar, niedrige Stirn, braune Augen, lange Nase, ovales Gesicht. Er ist 36 Jahre alt, war mit einer grauen Jacke, grauen Hosen, grauer Mütze bekleidet. An den Händen hatte er ein Paar Holzschuhe. — Am 13. Februar d. J. entfernte sich aus seiner Wohnung in Roden der 31 Jahre alte Arbeiter Francizek Dwieśny und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Er ist 170 Zentimeter groß, hat eine normale Figur, hellblondes Haar, blaue Augen, absteigende Ohren. Bekleidet war er mit einer dunkelgrünen

## Stadt Posen

Freitag, den 24. Februar

Sonnenaufgang 6.51, Sonnenuntergang 17.22.  
Mondaufgang 6.55, Monduntergang 17.26.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 10 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur — 4, niedrigste — 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. Februar + 0,62 Meter gegen + 0,80 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 25. Februar: Heiter und kalt, allmählich aufsteigende östliche Winde.

Theater Wiessl. Freitag, Sonnabend: „Mädchenmarkt“. Sonntag 3 Uhr: „Verbun Robile“ und „Lis“; abends: „Mädchenmarkt“.

Theater Gollfi. Freitag: „Die Kirchenmaus“. Sonnabend: „Der Rätselhafte“. Sonntag 3.30: „Dzimb“; abends: „Der Rätselhafte“. Montag: „Der Rätselhafte“.

Theater Nowy. Freitag: geschlossen. Sonnabend: „Das große Los“ (Premiere).

Komödien-Theater. Freitag: Revue „P. P. 5“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Mark. Jocha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Im Schatten des Kreuzes“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Die Königin der Unterwelt“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Im Schatten des Kreuzes“. (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)

Störer: „Menschen im Hotel“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Die Drei von der Tankstelle“. (5, 7, 9 Uhr.)

## Die lachende Straße

Die Straße hat ihr Gesicht. Wir meinen nicht den Verkehr, nicht die Fuhrwerke, Autos, Räder, Karren. Die geben der Straße wohl das Tempo, die Schwingung; sie sind der Rhythmus der Straße, der Pulsschlag der Stadt überhaupt.

Wir meinen auch nicht die Häuser, nicht die Läden und Schaufenster, die immer nur das äußerliche Bild zeigen. Das wirkliche Gesicht

Fackel, dunklen langen Hosen, schwarzen Schnürschuhen und grauer Sportmütze. — Falls einer der beiden Vermissten gesehen werden sollte, so ist unverzüglich der nächste Polizeiposten zu benachrichtigen.

Rawitsch

Auf freien Fuß gesetzt. Die zwei wegen der Görchener blutigen Affäre in Haft genommenen Derwanek und Hartmann wurden gegen Stellung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Auch die Voruntersuchung hat einwandfrei ergeben, daß D. und S. in Notwehr gehandelt haben.

Ein uneheliches Dienstmädchen. Der auf der Kollfestrage wohnhafte Familie Sz. kamen dieser Tage aus der Wohnung Schmuckkästen und Wertgegenstände auf unerklärliche Weise abhanden. Die hinzugezogene Polizei stellte Ermittlungen an und entpuppte nach wenigen Stunden das Dienstmädchen als die Hausdiebin. Dabei stellte es sich heraus, daß das diebische Dienstmädchen auch noch Wertgegenstände, die von früheren Diebstählen herrührten.

Bunick

Der nächste Jahremarkt mit Kram, Vieh, Pferde- und Schweinemarkt findet am Donnerstag, dem 2. März statt.

Ponorzela

10. Faschingsfest. In Guminich findet am kommenden Sonntag, dem 26. d. Mts., um 6 Uhr abends eine Verlammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft bei Weigel statt. In die Sitzung schließt sich eine Theateraufführung und ein Faschingsfest.

11. Vereinsfestung. In Siebenwald findet Montag, 27. d. Mts., bei Keimann eine Versammlung der Mitglieder und Angehörigen des Bauernevereins statt, der sich diesmal eine Kaffeetafel und ein gemütliches Beisammensein anschließt.

Dobrzynca

10. Stiftungsfest. Am kommenden Sonnabend feiert die Ortsgruppe Blumena-Rothendorf der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in der Saale von Frau Fischer in Rothendorf ihr diesjähriges Stiftungsfest.

11. Einen Faschnachtsball veranstaltet in Dösch Roschin die Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am Faschnachtsdienstag im Saale des Herrn Liebed. Zu dieser Veranstaltung sind alle Nachbarvereine und Freunde eingeladen.

Jaroslavin

Ein Vortrag über Zementbearbeitung wurde am 21. Februar im Saale des Herrn Bastiński gehalten. Veranstalter war der Verband polnischer Zementfabriken in Warschau, welcher auf Anregung des Herrn Starosten Herrn Ingenieur Szajbo nach unserer Stadt entsandt hatte. Der Vortragende wies darauf hin, daß Zement gerade für den Landwirt ein gut geeignetes Baumittel ist, da auf dem Lande Kies, Sand und Wasser an Ort und Stelle oder mindestens leicht zu beschaffen sind. Sehr vorteilhaft für den Landwirt ist die Selbstanfertigung von Zementdachsteinen, Zementplatten und Betonpflastersteinen, sogenannten „pustaki“. Letztere Steine sind eine neuere Erfindung und haben sich im Baugewerbe als Ersatz für gebrannte Mauersteine gut bewährt. Die Form für diese Hohlsteine kostet ungefähr 130 Loty, für Zementdachsteine 155 Loty. Kostenlose Auskunft über Anschaffung der Formen und über die Art der Zementbearbeitung erteilt die Redaktion der Zeitschrift „Beton“ in Warschau, Czackiego 1. Der Vor-

tragende erklärte den Anwesenden auch die Verarbeitung und Mischung des Zements bei verschiedener Verwendung.

Der Leiter des Steueramtes gibt bekannt, daß der bisherige Vollziehungsbeamte des Steueramtes Jaroschin Borzuch am 13. Februar entlassen wurde und damit zu Umständlungen nicht mehr berechtigt ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle übrigen Beamten bei der Ergreifung und Zwangseinziehungen im Besitze einer schriftlichen, vom Steueramt ausgestellten Vollmacht sein müssen, welche sie auf Verlangen vorlegen müssen.

Koheitsakt. An der Chaussee zwischen Dębno und Dabrowka wurden von unbekanntem Täter 40 frisch gepflanzte Obstbäume abgehauen. Die Verantwortlichkeit wird gebeten, den Polizeibehörden bei der Ergreifung der Täter behilflich zu sein.

Drei Kohlendiebe, welche am 18. Februar einen Güterzug zwischen Jaroschin und Radlin bestohlen hatten, konnten ermittelt werden. Es sind dies Sobczak und Rastowski aus Jaroschin sowie ein gewisser Górecki, ohne ständigen Wohnsitz. Die gestohlene Kohle konnte beschlagnahmt werden.

Kroszcin

Das ehemalige Rathaus von Kozdrzewo abgebrannt. Etwas verspätet erfahren wir von dem Brand des Rathauses in dem ehemaligen Städtchen Kozdrzewo. Infolge fehlerhafter Schornsteinkonstruktion entstand auf dem Dachboden ein Feuer, das sich langsam über das 217 Jahre alte Gebäude ausbreitete und es vollständig einschloß. Wie Hausbewohner, deren Hab und Gut gleichfalls ein Raub der Flammen wurden, erzählten, war der Rauch bereits am Abend gegen 9 Uhr spürbar. Um 3.15 Uhr stand das Gebäude in Flammen. Das Rathaus, das Eigentum der Dorfgemeinde Kozdrzewo ist, war mit 22000 Loty versichert, der Brandschaden selbst beläuft sich auf annähernd 20000 Loty. Bemerkenswert an dieser Stelle, daß Kozdrzewo früher Stadtrecht besaß, die es jedoch vor mehreren hundert Jahren verlor.

Widdererei. In das Waldrevier des Gutes Orla begab sich ein gewisser Mielieli und die Bettern Kamrocki, sämtlich aus Sulmierzyce, Kreis Wdłan, und fingen — wahrscheinlich vermittels eines Frettchens und aufgestellter Netze — wilde Kaninchen. Die hiervon benachrichtigte Polizei ermittelte die Täter.

Guelen

in Kupfsulzer verhaftet. Sonntag verhaftete die Polizei einen gewissen B. von der Tremesener Straße 32, der verdächtig ist, an der Maria Karczka, Cierpięgi 13, einen verbotenen operativen Eingriff vorgenommen zu haben, an dessen Folgen letztere am Sonntag verstarb.

Diebischer Mieter. Bei der Frau Maria Domas in der Trzemeskiejta erschien vor einigen Tagen ein junger Mann und mietete ein Zimmer. Leider mußte die Wohnungsinhaberin feststellen, daß ihr neuer Mieter ein gewöhnlicher Dieb war, der ihr Bettwäsche für etwa 130 Zl. entwendete und verschwand.

Haushaltsberatung der Stadtverordneten. In der Sitzung am 17. Februar bemängelte der Stadtv. Grotowski, daß der Haushalt der sozialen Fürsorge um 70000 Zl. gekürzt worden sei. Ein Antrag, die Gnadenrenten um den gleichen Betrag zu kürzen wie die gewöhnlichen Renten, wurde abgelehnt. Der Etat des Stadtdirektors Mittelstaedt wurde ganz gestrichelt. Der Posten für Diäten und Dienstreisen wurde ebenfalls um 500 Zl. verringert. Der zweite Teil des Haushaltsplanes, der das Kommunalvermögen behandelt, wurde in der voranschlagen Höhe von 21458 Zl. genehmigt. Aus dem dritten Teil, der eine Summe von 245276 Zl. für Rück-

zahlung von Schulden vorzies, wurde im Sinne einer Instruktion des Wojewoden der Betrag von 61972 Zl. herausgenommen und unter „Verschiedenes“ übertragen. Dieser Betrag soll zum Ankauf eines Grundstücks in der Poznańska im Werte von 25000 Zl. und der Rest von 36972 Zl. zu Straßenarbeiten in der gleichen Straße verbraucht werden. Abschnitt 5, „Straßen und öffentliche Plätze“, mit 91350 Zl. sowie Abschnitt 5a, „Ausbau und Vermessungen“, mit 24400 Zl. wurden unverändert gelassen. Zum Schluß faßte die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Biorowicz eine Entschließung, die den Abbau von vier verheirateten Lehrerinnen am städtischen Mädchengymnasium fordert, da diese als Ehefrauen verjagt seien; an ihre Stelle sollen andere Kräfte berufen werden. Eine zweite Entschließung fordert, keine Ausgaben und Einnahmen aus einem Haushaltsabschnitt in den anderen zu übertragen.

Inowroclaw

z. Aufgefundene Kindesleiche. Dieser Tage wurde auf dem Felde des Rittergutes Orłowo, im Strahlsdöber verdeckt, die bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Hände und Füße waren von Hunden angegriffen.

Schoffen

1. Raubüberfall. In dem benachbarten Buschdorf wurde in einer der letzten Nächte auf dem ehemaligen Nachtwächter Heinrich Schramm ein Raubüberfall unternommen. Die Bande muß gewußt haben, daß Schramm umlänglich gut eingeschlagen hat. Bei dem Versuch, in die Speisekammer einzudringen, ermahnte Sch. von dem Geräusch und begab sich dorthin, um nachzusehen. In diesem Moment wurde Sch. mit Revolverkugeln empfangen. Glücklicherweise wurde er in der Dunkelheit nur von einem Schuß am Handgelenk verwundet. Ohne Beute verließ die Bande den Kampfort. Zwei der Tat verdächtige Individuen sind bereits verhaftet.

Donarowik

1. Pferdediebstahl. In der Nacht zum 21. wurden in dem benachbarten Siebenischlöchen dem Landwirt Wilhelm Wegner aus dem nicht verschlossenen Stalle zwei Pferde und zwei Arbeitsgeschirze gestohlen.

Czarnikau

1. 10. „Wohltätigkeitsfest“. Zu unserem unterm 22. d. Mts. erschienenen Bericht über ein im Saale des hiesigen Brauereigartens stattgefundenes Wohltätigkeitsfest wird uns berichtet, daß zu der Veranstaltung die Bezugsge nossenschaft Czarnikau im Einvernehmen mit dem „Deutschen Frauenverein“ eingeladen hatte, worauf die starke Beteiligung der Landbevölkerung zurückzuführen war. Durch den frühzeitigen Aufbruch der Musiker fand das Fest ein vorzeitiges Ende, was bei den lächelnden Gästen, die sich auf die Frühzüge eingerichtet hatten, mit Recht großes Enttäuschen hervorrief.

Sportmeldungen

Nach dem Halbfinale in Prag

Die Schlußgegner: Kanada, Amerika, Tschechoslowakei und Oesterreich

Das Halbfinale der Eishockeymeisterschaften in Prag brachte gestern die endgültige Entscheidung darüber, wer das Europafinale bestreiten wird. Nach der gestrigen Niederlage der Deutschen gegen Oesterreich, wo nach hartnütigem Kampfe die beiden entscheidenden Treffer gegen Deutschland erst im letzten Drittel fielen, wird die Europameisterschaft zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich ausgemacht. Da andererseits die Polen von der Schweiz 3:1 besiegt wurden, werden sich heute im Rahmen der Qualifikationskämpfe außerhalb des Europafinale Deutschland und Polen zum zweiten Male treffen. Die Tschechen, die sich offenbar für das Finale schonten, unterlagen den Amerikanern 0:6. Einen sehr guten Tag hatten die Ungarn. Nicht allein daß sie den Kanadiern nur 1:3 unterlagen; nein, sie schossen ihnen das einzige Tor, das diesen Eishockeykünstlern während der bisherigen Prager Kämpfe überhaupt geschossen wurde. Der heutige Freitag ist in der Hauptsache für die Austragung der Trostrunde bestimmt, in der zunächst Italien und Lettland sowie Belgien und Rumänien die gegnerischen Paare bilden sollen. Am Sonnabend und Sonntag finden die eigentlichen Schlussspiele statt. Das Halbfinale hat folgenden Ergebnis gehabt: Gruppe I: 1. Amerika 6 Punkte, Torverhältnis 17:0; 2. Tschechoslowakei 4 Punkte, Torverhältnis 2:6; 3. Schweiz 2 Punkte, Torverhältnis 3:9; 4. Polen 0 Punkte, Torverhältnis 1:8. Gruppe II: 1. Kanada 6 Punkte, Torverhältnis 12:1; 2. Oesterreich 4 Punkte, Torverhältnis 3:4; 3. Deutschland 2 Punkte, Torverhältnis 4:7; 4. Ungarn 0 Punkte, Torverhältnis 1:8.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Polens

Kirchentafel, Sonntag, 26. 2., für die kirchliche Jugendpflege. Kreuzkirche, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hoffmann, abends 8 Uhr: Passionsandacht. D. Hoffmann, den 26. 2., vorm. 9 Uhr: Sitzung der älteren Frauenhilfe. St. Paulikirche (Evgl. Unitätsgemeinde), Sonntag, 26. 2., für die Gottesdienstaus. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. St. Paulikirche, Sonntag (Hilfsmittl.), 26. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Helm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 1. 3., abends 8 Uhr: Erste Passionsandacht in der Kirche. Ders. Antismag. ders. St. Paulikirche, Sonntag, 26. 2., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Morawitz, Sonntag, 26. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Christuskirche, Sonntag, 26. 2., vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. D. Kypke. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 1. 3., 6 1/2 Uhr: Bibelkunde.



St. Matthäikirche, Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Bismarck, 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 8 Uhr: Fortanbildung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelkunde. — Freitag, 8 Uhr: Erste Passionsandacht in der Kirche. Kandidat Micholowski. Gassenheim, Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7 Uhr: Passionsbibelkunde. Aufschließend: Jugendversammlung. Kapelle der Diakonissen-Hilfsk. Sonnabend, abends 8: Mochenstraße Sarow. — Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. St. Pauli Kirche (Ogrodowa), Freitag (heute), 8 Uhr: Kirchentafelgung. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.45 Uhr in Letzmaße: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. D. Hoffmann. — 10 Uhr in Letzmaße: Bibelgottesdienst. — Mittwoch (Fug. und Betag), 6 Uhr: Fug. predigt und Abendmahl. D. Hoffmann. Konfirmandenunterricht fällt aus. — Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein (Wittensstraße). Polen. Verein junger Männer, Sonntag, 8 Uhr: Spielabend. — Montag, 8 Uhr: Passionsbibelkunde. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Singstunde. 8.30 Uhr: Bibelpredigt. — Donnerstag, 6-7 Uhr: Jugendabteilung 8 Uhr: Passionsbibelkunde. — Freitag, 6 Uhr: Musikstunde. — Sonnabend, 7 Uhr: Turnen. Ev. Jungmädchenverein, Sonntag, 4.30 Uhr: Bibelkunde. — Dienstag, 7.30 Uhr: Spiele und Volkslied. — Donnerstag, 7 Uhr: Lautendor. — Freitag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelkunde. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christusstraße, ul. Roteil 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbibelkunde. — 6-7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelpredigt. Jedermann herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwebska, Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Jungmädchentreis. — Montag, 8 Uhr: Passionsbibelkunde. — Mittwoch, 5 Uhr: 1. Passionsandacht. — Freitag, 8 Uhr: Jungmädchentreis. Verlammlung der Frauen und Sonntag von Fel. Dr. Weidmann am Mittwoch oder Freitag nachm. 3 Uhr. Genaue Bekanntgabe erfolgt nach. Kosschin, Sonntag, 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst; 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 9 Uhr: Frauenhilfe; 5 Uhr: 1. Passionsandacht; 7 Uhr: Jugendstunde. Pultenham, Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Tischstädt. Kreuzing, Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. Tischstädt. Kottwitz, Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 4 Uhr: Passionsandacht. Schölen (Tarnowo), Sonntag, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. — Donnerstag, Passionsandacht. — Dienstag, 8 Uhr: Generalversammlung des Jünglingsvereins. 7 Uhr: Jugendstunde. Wilhelmson, Sonntag, 26. 2., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Bader. Kreuzing, Sonntag, 26. 2., nachm. 2 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Cornels. Kottwitz, Sonntag (Hilfsmittl.), 26. 2., vorm. 7 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchentafel mit Beichte der kirchlichen Jugendpflege.) Görden, Sonntag, 26. 2., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Kemnitz, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Schag. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Schag. 5 Uhr: 2. Passionsandacht. Schag. 8 Uhr: Jünglingsverein. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelkunde. Schag. — Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. — Donnerstag, 5 Uhr: Lesabend. Schag. — Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Letzte Meldungen Die außerordentliche Völkerverammlung über die Entscheidung des chinesisch-japanischen Konfliktes zusammengetreten

Genf, 24. Februar. Die außerordentliche Völkerverammlung trat heute vormittag unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans zusammen, um ihre letzten Entscheidungen im chinesisch-japanischen Konflikt zu treffen. Es werden diesmal besondere Maßnahmen getroffen, um den ungeheuren Andrang des Publikums und der Presse zu dieser bedeutungsvollen Sitzung zu regeln. Deutschland ist durch den Grafen v. Keller vertreten. Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der Betanngabe der Zusammensetzung des Verhandlungsausschusses, der in dem der Versammlung vorliegenden Bericht für die Regelung der einzelnen Streitfragen im chinesisch-japanischen Konflikt vorgesehene ist. Sodann gab der Präsident eine Erklärung ab, in der er betont, daß die Bemerkungen, die die japanische Delegation zu dem Bericht eingereicht habe, vom Neuzehner-Ausschuß zur Kenntnis genommen worden seien, daß der Neuzehner-Ausschuß den Bericht aber nicht ändern könnte. In der Beurteilung der Lage seien die Mitglieder des Neuzehner-Ausschusses vollkommen einer Meinung, und sie hätten ihn deshalb beauftragt, zu erklären, daß sie darauf verzichteten, in den Verhandlungen das Wort zu ergreifen. Der Präsident erteilte zuerst dem Vertreter Chinas, Reichsminister Dr. Wu, das Wort.

John Galsworthys Engländerium

Zum Tod des bedeutenden Roman-Schriftstellers

Von Georg Emmerich

Vor kaum einer Woche erst hat England mit George Moore seinen, wie einige Zeitungen ihn nannten, „größten Dichter“ verloren. Nun ist auch John Galsworthy, 65jährig, in seinem Landhaus in Hampstead gestorben. Es ist merkwürdig, daß George Moore, der selbst in England nie vollständig wurde, so lange er lebte, bei uns fast gar nicht, Galsworthy aber sehr bekannt geworden ist. Man fühlt sich versucht, hier gerade die typisch englischen Charakterzüge Moores hervorzuheben, die er mit so vielen anderen großen englischen Dichtern teilt, um daraus zu erklären, weshalb diese Art einer durch und durch gefeierten, stillen, aber zu breiten Prosa so schwer über England hinaus wirken kann. Auch Galsworthy hatte mit dem gleichen Schicksal zu kämpfen. Daß er es, spät, aber doch mit ungeahntem Erfolg, schließlich zu seinen Gunsten entscheiden konnte, ist weniger Beweis für die hervorragendere Begabung Galsworthys gegenüber Moore, als für die ihm von Joseph Conrad her eigene größere Weltanschauung, die seiner Schriftstellerei. So sehr die Menschen in der Fortpflanzung Engländer sind, Engländer aus der gleichen wohlhabenden und sich selbst genügenden Großbürgerfamilie, die auch Moore geschäftigt hat, haben wir doch bei Galsworthy nicht das Gefühl, daß dies eigentlich nur die Engländer angeht.

Es ist die Dosis Kritik am Engländerium, die uns Galsworthys Dichtung näherbringt. Denn er schreibt, was im großen und ganzen befriedigt, ja liebedoll, aber doch immer mit kritischem Abstand, mit der fühlenden Objektivität, die er von Anfang an in seinem Schrifttum erkennen läßt, seit er als vierzigjähriger zu schreiben begann. Moore ist weit schärfer,

bissiger, ja manchmal gefäßiger, aber immer nur gegen den Menschen im Engländer überhaupt, nicht gegen den Engländer als solchen.

Man sagt, daß die Galsworthys schon vor tausend Jahren in Devonshire gelebt hätten dort nachweisbar wären. John Galsworthy entstammte dieser wohlhabenden alten englischen Bürgerfamilie. Geboren am 14. August 1867 in Coombe in Surrey County und gebildet auf den klassischen Hochschulen Englands in Harrow und Oxford, ist er wohlbestallter englischer Rechtsanwalt geworden, unabhängig in seinen Vermögensumständen und daher befähigt, einen großen Teil seiner schönsten Mannesjahre auf Weltreisen zu verleben. Er kannte das ganze britische Imperium, selbstverständlich auch den Kontinent, ja außer Amerika sogar Rußland. Aus dieser Weltperspektive schrieb der Engländer Galsworthy.

Bekanntlich sind ja auch englische Sozialrevolutionäre stark konservativ für unsere Begriffe. Wie viel mehr Galsworthy, der seiner ganzen Herkunft, Bildung und auch inneren Lebensart nach zum „City-man“ bestimmt war. Es war auch nicht etwa demokratische Gesinnung, was ihn veranlagte, den Abel abzulehnen. Er begründete es damit, daß kein Devonshire-Mann einen Gnadenbeweis von einem ausländischen Königshause annimmt.

Sein Außeres war in völliger Einheit mit seinem Wesen. Alles aus einem Guß. Eine glänzende Gestalt, edle, männliche Züge, die bedeutende Stirn, kräftige Nase, Kinn und Mund in ihrer energiegelassen Formung — doch alles durchgeleitet, mit dieser eigenartigen sensiblen Geistesart des Engländeriums.

Bezeichnend ist, daß der bissige alte George Moore, der sonst keinen gelten ließ, der zum Beispiel über den bedeutenden Stenoclon urteilte: „ein Jugenddramatiker über Piraten“, und Dickens einen „gewöhnlichen Kuckuck“ nannte, über Joseph Conrad aber die bissige Bemerkung machte, daß es „ganz richtig für einen Polen sei, englisch zu schreiben“, daß man das jedoch wirklich nicht als Profa bezeichnen könne — daß dieser grimmige Moore kein Wort gegen Galsworthy wagt hat.



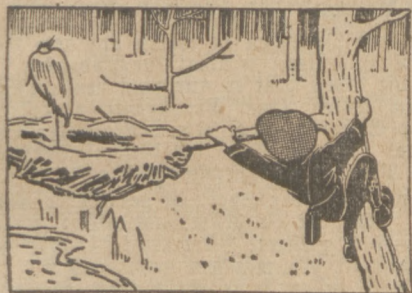
# Für die Jugend



Beilage zum „Dofener Tageblatt“

203/2.

## Die mißlungene Aufnahme



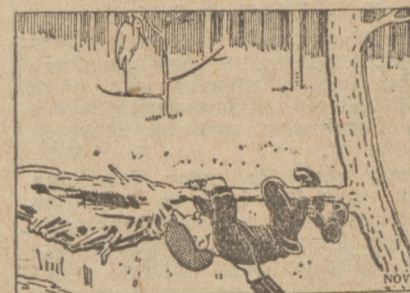
1) Des Reihers Nest am Eichbaum hängt, Ein Fremder ihn zu knipfen denkt; Schon hat er einen langen Ast, Auf dem der Reiber sitzt, errät.



2) Der Reiber, der sein Mahl vertaut, Mißtrauisch ihm entgegenschaut; Unheimlich ist ihm in der Tat Der Mann mit seinem Apparat.



3) Er gibt sich einen starken Schwung, Der Ast kommt in Erschütterung, Daß sich der weitgereifte Mann Nicht länger droben halten kann.



4) Er strauchelt und rutscht, o wie dumm, Nach unten um den Ast herum. Da hängt er nun und knipst nicht mehr Und denkt: „Wenn ich zu Hause wär!“

## Doktor Buitenzorg kommt wieder

Mit dem Eintritt der heißen Zeit verließ der alte Militärarzt Dr. Buitenzorg sein kleines Landhaus auf Java, um sich in der niederländischen Heimat zur Ruhe zu setzen. Da Haus und Einrichtung der Verwaltung gehörten, nahm er aus der vertrauten Umgebung an Bord des Dampfers nichts mit als die Schatulle, welche die Ersparnisse seiner 20jährigen Dienstzeit enthielt, und seinen Véo, jenen schillernden Vogel des Sundaarchipels mit dem gelben Schnabel, der wegen seiner Sprachfertigkeit berühmt ist, in der er den Papagei bei weitem übertrifft. Auch des Doktors Véo war solch ein Wunder von Gelehrigkeit, er konnte viele Melodien pfeifen und war in der letzten Zeit der einzige Gefährte des alternden Mannes gewesen. Die malayischen Hausangehörigen blieben zurück, um in den Dienst des neuen Bewohners zu treten. Durch einen Zufall veranlaßt, öffnete der Doktor auf hoher See die Geldkassette und mußte zu seinem Schrecken die Entdeckung machen, daß sie ihres Inhalts beraubt war. Banlnoten und Wertpapiere waren spurlos verschwunden. Mehrere Wochen darauf hielt der neue Herr seinen Einzug in das Landhaus. Es war ein hoher Offizier der Polizeitruppe, dem man die Dienstwohnung zugewiesen

„Harnassan, fass! makanan lefas, saya berlavar“, rief sie. (Harnassan, bring mir schnell mein Essen, ich bin hungrig).



Durch einen Zufall öffnete der Doktor auf hoher See seine Geldkassette und mußte zu seinem Schrecken die Entdeckung machen, daß sie ihres Inhalts beraubt war

Diesmal fand der Oberst bei seiner Heimkehr einen schlitternden, fahlen Mann, der sich energisch weigerte, weiter in dem unheimlichen Haus zu bleiben. Der Wynheer Doktor sei zurückgekommen, weil er im Meer keine Ruhe habe, sein Geist ginge um, und es sei gefährlich, ihn zu führen.

Da verlor der Offizier die Geduld. Er fuhr den zitternden Harnassan an, ob er ein schlechtes Gewissen habe, daß er sich vor dem Geist des alten Arztes fürchte. Wenn er sich nichts gegen den Toten habe zu Schulden kommen lassen, gäbe es für ihn keine Gefahr, und wenn er an seinem früheren Herrn ein Unrecht begangen habe, so würde es ihm nichts nützen, wenn er aus dem Hause ginge, denn dann käme der Geist seinerwegen und würde ihm überall hin folgen, wo er auch sei. Im übrigen wäre das alles Einbildung, und er wolle die nächsten Tage mit im Hause wachen, um sich von dem Gerede zu überzeugen.

Zwei Tage lang geschah nichts. Doch am dritten, der Oberst lag im Liegestuhl auf der Veranda und gab Harnassan Anordnungen für die Wirtschaft, begann im Zimmer ein wunderliches Unwesen.

Ein Hüfeln und Rauspern ließ sich vernehmen, ganz so, wie der verstorbene Dr. Buitenzorg es an sich gehabt hatte, und dann wurden schwere Tritte laut, die auf den Dielen hin und her gingen. Erstarrt horchten die Männer.



Der braune Harnassan war in die Knie gesunken; sein verzerrtes Eingeborenen-Gesicht war farblos und blutleer

Es war des alten Arztes wohlbekannte Stimme, es war sein Schritt, ganz der etwas hastige, unregelmäßige Gang, wie er ihn gehabt hatte, alles klang so, als sei die Zeit rückwärts gegangen und Dr. Buitenzorg wandele wieder in den Räumen, die er längst verlassen hatte.

Als der Oberst sich aufriffte und ins Haus stürzte, war nichts zu sehen. Alles stand einsam und unverändert wie immer. Doch als er auf die Veranda zurückkehrte, blickte seiner ein merkwürdiger Anblick.

Der braune Harnassan war in die Knie gesunken, sein verzerrtes Eingeborenen-Gesicht war farblos und blutleer, seine Augen rollten wild, und die erlirarten Lippen klüffelten wüde Worte, in denen sich nur immer wiederholte, daß er das Geld ja gerne wiedergeben wolle, wenn der Geist ihn nur schonen möchte.

Der Polizeioffizier fackelte nicht lange. Er nahm den gefnickten Sänder beim Kragen und schrie ihn an, er solle gestehen. Ohne Widerstand führte der Sündhube ihn zu seinem Versteck und lieferte das Geld und die Wertpapiere aus, welche er kurz vor der Abreise des Doktors in einem unbewachten Moment aus der Schatulle gestohlen hatte.

Mit dem nächsten Dampfer ging ein Brief nach Alt-Dolland. Er lautete:

„Lieber Doktor, die nächste Geldpost bringt Ihnen in einer Wertfindung Ihr Eigentum zurück. Das von Ihnen vorgeschlagene Mittel hat sich vortrefflich bewährt. Es war wirklich das einzige, ein Geldandits zu erzwingen. Freund Harnassan, er war der Gauner, sitzt hinter schwedischen Gardinen und ist sich fest noch nicht recht darüber klar, wie er betäubt worden ist.“

Zugleich mit diesem Brief kommt auch Ihr Véo. Er hat seine Belohnung, die er in Gestalt von Parikareis und Melonenbaumfrüchten reichlich bekam, ehrlich verdient. Er bißte das Gespenst so natürlich und eindrucksvoll, daß mir selbst ganz unheimlich wurde. Hoffentlich übersteht er die Seereise noch einmal.

Nun ist also Ihr altes Haus wieder für Ihren Nachfolger frei. Ich selbst kehre auf die Polizeistation zurück. Mit den besten Grüßen und auf Wiedersehen in der Heimat Ihr Oberst de Ruiter.“

## DAS GEHEIMNIS DER OSTERINSEL

Im Jahre 1687 berichtete der Flibustierkavi- tan Davis, er habe unter dem 27. Breiten- grad eine bisher unbekannte Insel gesehen, und 35 Jahre später machte sich der holländische Admiral Roggebeek auf die Suche nach ihr. Er fand sie am Osterfonntag und gab ihr deshalb den Namen, den sie heute noch trägt.

Eine Woche lag sein Schiff dort am Ufer, aber nur einen Tag ging der Holländer an Land. Er schilderte die Insel als fruchtbar, bezeichnete die Einwohner als gutgesinnt und freundlich. Aber das Seltsamste seien doch „merkwürdige, große Steingestalten, auf 30 Fuß hoch“, sagte er.

In den folgenden Jahrhunderten besuchten die Europäer dann immer wieder die Insel. Allmählich erhielt die Welt ein klares Bild über das, was dort gefunden wurde. Aus der Felswand der Vulkane haben Menschen riesen- große Steinbilder ausgehauen, gewaltige Köpfe, die bis zu elf Meter hoch sind. In Menge sind diese Bildwerke über die ganze Insel verstreut, an den Wegen entlang in Reihen aufgestellt, an der Innenseite des Kraters eines mächtigen Vulkans Rings im Felsen sind Höhlen, in denen die Bildhauer arbeiteten, halbfertige Gestalten liegen da heute noch neben den Werk- zeugen, die verwendet wurden. Und kein Mensch weiß, wer die Schöpfer dieser Kunstwerke sind, warum sie sie schufen und weshalb sie ihre Arbeit so plötzlich im Stillen ließen, wie es offenbar geschahen ist. Nur eins ist gewiß, die eingeborenen Bewohner der Insel sind es auf keinen Fall gewesen.



Riesengroße steinerne Köpfe stehen allenthalben auf der Osterinsel

Das zweite Geheimnis entdeckten dann Mis- sionare. Sie sahen hölzerne Tafeln, auf denen eine geheimnisvolle Schrift eingeritzt war. Es gab keinen Eingeborenen, der sie lesen konnte. Dabei handelt es sich um recht primitive Bil- der; leicht ist zu sehen, was sie darstellen sollen. Aber der Inhalt dieser Bilderschrift ist uns bis heute ein Rätsel.

Man hat es Männern auf der Insel gegeben, die behaupteten, sie vorlesen zu können, aber stets zeigte sich, daß sie nur Auswendiggeleertes hergaben, dessen Zusammenhang mit der Schrift sich nicht feststellen ließ, oder daß sie die einzelnen Bilder beschrieben, deren Darstellung jedermann leicht erkennen konnte.

Weiter fand man viele kleine Holzfiguren, die zum Teil sehr fein gearbeitet sind; an Fels- wänden und in Steinhäusern Reliefs und Ge- mälde, deren Bedeutung nicht zu entschlüsseln ist. Vor allem ist da ein merkwürdiger Vogel zu sehen, der eine große Rolle gespielt haben muß. Aber ein solcher Vogel lebt gar nicht auf der Osterinsel.

Und genau so geheimnisvoll wie ihr Land ist die Bevölkerung. Ihre Sprache ist den Dia- lecten der Marquesas-Inseln und Neuseelands sehr ähnlich.

Aus einem dunklen Ursprung, von dem wir nicht das geringste wis- sen, ragen auf einer einsamen Insel im Stillen Ozean stumme, steinerne Zeugen einer unergründlichen Ver- gangenheit in den Himmel. Stein- bilder, Holzskulpturen, eine undeut- bare Schrift, Tierbilder ohne Vor- bild, Menschenwerk ohne Menschen, das ist das geheimnisvolle Rätsel.

## FRESS- KAHLE



In Wittenberg starb 1754 ein weit und breit berühmter Mann, der Gärtner Jakob Kahle, dessen trankhafte Gier nach allem Fressbaren ihm den schönen Name „Fresskahl“ eingetragen hatte. Dieses Mannes Magen war ein wahres Wunder, denn Kahle Futterte nicht nur die ungeheuerlichsten Mengen an gewöhnlichen Lebens- mitteln auf, sondern verzehrte darüber hinaus scheinbar alles, was nicht niet- und nagelfest war. Er hat an manchen Tagen gegessen zum Morgen ein Bockel, zu Mittag einen Hammel, beide roh mit Haut und Haaren. Teller, Gläser, Beistete Steine, kleingefüllte Dientafeln fut- terte er so ganz nebenbei mit hinunter. Der hohe Rat der Stadt Wittenberg war Zeuge und hat es in der Stadtschronik vermerkt. Und so müssen wir's wohl glauben.



Ein Jahr Stützungs politik in den Vereinigten Staaten

Enttäuschte Hoffnungen — Trotz schwerster Opfer nur leichte Abschwächung der Krise, erzielt

W. K. Am 22. Januar 1932 wurde in den Vereinigten Staaten durch Präsident Hoover die Reconstruction Finance Corporation ins Leben gerufen...

etwas abgekühlt hatte. Man kann auch nicht behaupten, dass er nur ein Mann des Wortes und nicht auch ein Mann der Tat gewesen wäre.

Ergebnisse der einjährigen Tätigkeit der Reconstruction Finance Corporation

so kann man eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen, denn die Größe der gebrachten Opfer steht in keinem Verhältnis zu dem tatsächlich Erreichten.

Kredite im Gesamtbetrage von 1128 Mill. Dollar

gegeben worden, einschliesslich des Betrages der ausstehenden Obligationen in Höhe von 700 Mill. Dollar.

Table with 4 columns: Date (31. 3. 1932, 30. 6. 1932, 30. 9. 1932, 30. 11. 1932) and rows for various financial institutions like Banken und Trusts, Kreditinstitute, etc.

Der Hauptanteil der gewährten Kredite entfällt auf die beiden Gruppen „Banken und Trusts“ und „Eisenbahngesellschaften“.

nämlich von den insgesamt 5382 an Banken gewährten Anleihen allein 3510 auf Bankinstitute in Städten von unter 5000 Einwohner.

Die Tätigkeit der Reconstruction Finance Corporation hat ihre Auswirkung darin gefunden, dass die Zahl der Zusammenbrüche im Jahre 1932 gegenüber 1931 erheblich zurückgegangen ist.

Die Bankenzusammenbrüche haben sich wohl vermindert, aber sie haben nicht aufgehört.

Weder bei den Banken noch bei den Eisenbahngesellschaften kann man von einer fundamentalen Besserung der Lage sprechen.

Die Bedeutung unserer Staatsbanken

Der „Kurjer Poznański“ weist darauf hin, dass es ausser Russland kein Land gäbe, wo das staatliche Bankwesen eine so beherrschende Rolle spiele.

Table showing the balance of the State Bank of Poland from 1926 to 1931, with values in millions of dollars.

Die Bilanz der Staatlichen Landwirtschaftsbank allein stieg in der Zeit von 1924—1930 um 659 Proz.

Märkte

Getreide. Posen, 24. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Table of transaction prices for grain: Roggen 80 to 18.75, Hafer 15 to 16.10, etc.

Richtpreise:

Table of market prices for various goods: Weizen 38.50-34.50, Roggen 18.50-18.75, etc.

Gesamt tendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Bran- und Mählgerste ruhig, für Roggen und Weizen beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 240 t, Gerste 16 t, etc.

Getreide. Warschau, 23. Februar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel.

Produktenbericht. Berlin, 23. Februar. Nach stetigem Vormittagsverkehr setzte sich an der Produktenbörse wieder eine Befestigung durch.

Kartoffeln. Berlin, 23. Februar. Speisekartoffeln: Weiss 1.15-1.25, rote 1.25-1.35.

Posener Viehmarkt

vom 24. Februar.

Aufgetrieben wurden: 8 Bullen, 14 Kühe, 262 Kälber, 2 Schafe, 501 Schweine 91 Ferkel; zusammen 878 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacon in England.

Vieh und Fleisch. Warschau, 23. Febr. Schweinefleisch nach der Fleischbörse für 100 kg in Zloty, loco Warschau.

Posener Börse

Posen, 24. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 44.50-44.30 G.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Uma

Danziger Börse

Danzig, 23. Februar. Scheck London 17.37%, Dollarnoten 8.11, Reichsmarknoten 122.15.

Heute wurde Scheck London mit 17.35%-39% notiert, Zlotynoten mit 57.30-42.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 475-477.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie II) 45-44.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 58.75-58.50.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, etc.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Febr. Abgesehen von den wenigen Spezialgebieten, die gestern im Vordergrund standen und aus denen die Börse übrig hat, eröffnete die heutige Börse in wenig veränderter Haltung.

Effektenkurse.

Table of stock market prices for various companies: Fr. Krupp, Mitteldeut. Stahl, Ver. Stahl, etc.

Ablos.-Schuld ... Tendenz: knapp behauptet.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities: Bukarest, London, New York, Amsterdam, etc.

Ostdevisen. Berlin, 23. Februar. Auszahlung Posen 47.15-47.35, Auszahlung Warschau 47.15-47.35.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch.

Der heutigen Nummer liegt die illust. Beilage Nr. 8 Feiertag und Welt bei

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich am 25. Februar cr.

an der ul. 27 Grudnia 7

unter der Firma

**A. Calińska**

ein Wäsche-, Damen-, Herren- und Kindertrikotagen- sowie Strickartikel-Magazin eröffne.

Es wird mein Bemühen sein, durch erstklassige Qualitätsware und niedrige Preise die Gunst der werten Kundschaft zu erwerben. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich

hochachtungsvoll

A. Calińska.

Eröffnung um 11 Uhr vormittags.

Der Preis einer Glühlampe richtet sich nach der Qualität

Internationale Patente und jahrzehntelange Erfahrungen kommen heute der Produktion von Qualitätslampen zugute.

Die besten Rohstoffe, die neuesten Fabrikations- und Prüfmethode verbürgen ein Produkt von höchster Leistung — bei geringem Stromverbrauch.

Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen und bitten auf unsere Qualitätsmarke zu achten:



**TUNGSRAM**

**Möbel**

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther

Swarzędz

ul. Wrzesińska 1.

**Heringe**

Mopol. Farnouth und schottische Heringe in 1/1 oder 1/2 Fässern in großer Auswahl empfiehlt

**St. Barełkowski**

Kolonialwaren en gros  
Poznań, Woźna 18

Telefon: 3900 — 5656.

**Reparaturen**

für alle Zweige  
Neuanfertigungen u. Reparaturen  
Beste Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

**Hebamme**

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links,

(früher Wienerstraße)

In Poznań im Zentrum

2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski

(früher Petriplatz).

**Klavier**

sofort zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe.

unter 4656 a. d.

Geschäftsst. d. St.

**Teppiche**

Stelmski repariert

Tabernacki, Poznań

Pocztowa 31 a. Wohn. 2.

In Deutschland voran

**Berliner Lokal-Anzeiger**  
Der Tag  
Nachtausgabe

Probennummern kostenlos  
**VERLAG SCHERL**  
Berlin SW 68

**Speisekartoffeln**

liefern franco Keller Poznań

Emil Schmidtke, Swarzędz.

**Ingenieur-Schule Weimar**  
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau  
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik  
Eig. Lehrwerkstätten

Deutschland

Prospekt anfordern

Die Texte zu

**Richard Wagners Opern**

sind in Reclams Universal-Bibliothek erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben.

Gesamt-Auslieferung für Polen bei der  
**Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



**Weisse Woche**  
0,58 zł

weiße Leinwand, Einschüttegarniert baumendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Macco-batist, Wäschebatist, Linon, Bettbarmast, Toile de Soie, Robneffel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, farbige Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdicke Köpfergewebe), Jeph.t., Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle i. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Bed für Schweizer-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaften niedrigen Preisen und in großer Auswahl

**J. Schubert**  
Leinenhaus und Wäscheabteil  
ulica Wroclawska 3  
vorm Weber  
(früher Breslauerstr.)  
Spezialität: Aussteuerfertig auf Bestellung und vom Meter

**Auto**  
Marke „Fiat 501“, 2-Personenlimousine, fahrbereit in gutem Zustande, und eine Viehwaage mit Gew., 1000 kg Tragkraft, billig zu verkaufen. Anfr. unter 4714 a. d. Geschft. b. Zeitung.

**Weisse Woche**  
2,90 zł



Fleischer- u. Konditor-jaden weiße Kleider-schürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantel-schürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkitte für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Widelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäscheabteil und Leinenhaus  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
ul. Wroclawska 3.  
**Grammophone**  
Bündelströmwerke. Original deutsche Platten.  
Poznań, Jasna 12.

**Gebr. Motorrad**  
in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angeb mit Typenangaben unt. 4713 a. d. Geschft. b. Zeitung

**Salon-**  
Kompletts, verschiedene Möbel, billig.  
Antykwarnia  
Marcinowskię 28.

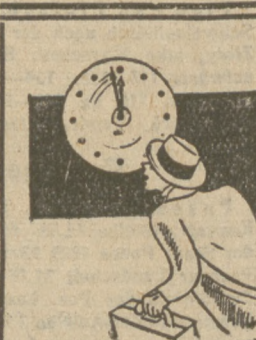


**Weisse Woche!**  
2,90 zł Sportoberhemden mit Karawatten, Jephito-oberhemden von zł 4,90, Seidenmarquise-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline - Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Matkotbeinleiber von zł 1,75, Kesselfarbehemden von zł 2,25, Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintert-ofttagen, Arbeits-hemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt

Leinenhaus und Wäscheabteil  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
ulica Wroclawska 3  
(früher Breslauerstr.)

**Neues**  
Kommissionshaus, Woźna 16, kauft un verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

**Starrvögel,**  
echte Harzer, fleißige Tag- u. Nachtfänger, zu verkaufen.  
Poznań  
Matejki 36, Wohnung 5



**Fünf Minuten vor zwölf!**  
Wie oft wartet man, um diese Lebensart zu gebrauchen, bis „fünf Minuten vor zwölf“! Dabei würde schnelleres Handeln besseren Gewinn bringen. Das trifft besonders beim Verkauf von gebrauchten Gegenständen zu, die durch langes Lagern nur verlieren. Ein gutzahlender Käufer läßt sich schnell finden, wenn man sich durch die Kleinanzeige im „Posener Tageblatt“ an zahlreich Interessenten wendet!

**Orientalische**  
Perlenkür, Gelegenheits-tauf. Antykwarnia Marcinowskię 28.

**Verschiedenes**  
**Bürsten**  
Fimelfabrik, Seilerei.  
**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Pocztowa 16.

**Für Frühjahr und Sommer**  
haben wir unser Lager schon mit den neuesten u. erstklassigsten Dessins in Herren- u. Damenstoffen versehen Tief reduzierte Fabrikpreise.  
Tuchfabrik  
Carl Jankowski & Sohn  
Pielsta.  
Detailverkaufsstelle  
Poznań  
Plac Wolności 17  
(vorm. Ernst Ostwald).

**Möbelbezüge**  
und sämtliche Futaten für Polstermöbel empfiehlt zu ermäßigten Preisen  
Pierzyski, Pocztowa 11  
**Nähe**  
elegante, schnell u. billig Kostüme, Mäntel und Maskenballkleider.  
Time, Sw. Marcin 43.

**Sommerproffen,**  
Sonnens-brand, elbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie  
Apotheker  
J. v. Gadebusch's  
„Axela - Crème“  
Die Preise jetzt billiger und zwar:  
1/1 Dose 1.- zł  
1/2 " 2.- "  
1/4 " 3.50 "  
dazu „Agela“-Seife  
1 Stück 1.- zł  
3 " 2.75 "  
**J. Gadebusch,**  
Poznań, ul. Nowa 7  
Fernsprecher 16-38.  
Gegr. 1869.

**Leber-,**  
Kamelhaar-, Balata- u. Sani-  
**Treibriemen**  
Gummi-, Spritz- und Hanf-Schläuche, Klinge-ritplatten, Fanfchen und Mantelbichtungen, Stoppbuchsenpadungen, Putzwolle, Maschinensöle, Wagenfette empfiehlt  
**SKŁADNICA**  
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.  
Technische Artikel  
Poznań  
Weie i. a. r. ein. kom. st. 20

**Porzellan-**  
Kaffe-Service  
12 Personen 11 1/2 zł,  
Porzellan-Eß-Service  
6 Personen 39 zł,  
Prima Alpaka - Bekeds  
— Geschenkartikel  
— Ganze Aussteuer —  
ganz billig, nur direkt  
Purtownia Porcelany,  
Broniecka 24 im Hofe.

**Pachte**  
eine kleine Landwirtschaft  
Off. unter 4716 an die  
Geschft. b. Zeitung.

**Fahrräder**  
beste  
Fabrikate,  
billigst  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a.

**Unterricht**  
**Polnisch**  
für Erwachsene, Nach-hilfestunden für Schul-jugend erteilt Absolvent-in der Univerität  
Billig  
Maszalarwa 7, Wohn. 3.

**Offene Stellen**  
**Frauenberuf.**  
Der neue staatl. Konzes-sionierte Kursus zur Erlernung der Wieder-erzeugung nach Wiener und Pariser Art beginnt am 15 März Meldung. an Die Dzhinstu, Nieder-salon, Katowice, ul. Kosciuszki 42 a, Tel. 1819.

**Lehrfräulein**  
für 1-jährigen Schneid-er-kursus kann sich melden.  
„Jeanette“  
W. Garbary 42, m. 3.  
Sauberes  
**Mädchen**  
gesucht Meldungen nur nachmittags 3—5 Uhr.  
Górna Wilda 116, W. 12.

**Stellengesuche**  
**Suche**  
Steilung bei älterer Dame, Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter 4717 a. d. Geschft. b. Stg.

**Gutsadministration**  
oder Pacht sucht gebild. Landwirt mit Kaution bis zu 15000 zł ab 1. Juli 1933. Best. Zuschriften unt. 4707 an die Geschft. b. Zeitg.

**Gebildeter junger**  
**Landwirt**  
sucht Stellung 6jähr. Praxis, 2 kurze Winter-schule besucht, bef. poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse Angeb. unter 4721 a. d. Geschft. b. Stg.

**Tüchtiger, evangel.,**  
unverheirateter  
**Gärtner,**  
erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, militärfrei, sucht sofort oder zum 1. März oder später Stellung als selbständig. Gärtner. Bevorzugt aber Guts-gärtnerei habe gute Zeugnisse aufzu-weisen und bin beider Landes-sprachen mächtig.

**Paul Heimann**  
Dporzyn  
poczta Pawlowo-zońskie  
pow. Bagrowiec.

**Heirat**  
Für meinen einzigen Sohn, Viehhändler, vermög., suche ich eine  
**Lebensgefährtin**  
Alter bis 25 Jahre. Kreis-habt Prob. Wosen, mol. Konfession. Vermögen erwünscht. Offert unter 4715 a. d. Geschft. b. Stg.

**Trauringe**  
in Gold glatt und graviert. Paar von 12 zł.  
**Umbanduhren**  
von 15 zł mit Garantie empfiehlt  
**Chwilkowski,**  
Poznań, Sw. Marcin 40.